

h. 82, 50.

TURRIS
SALUTIS ÆTERNÆ
ÆTERNÆ,

Y^c
8379

Das ist /
Der Ewig-währende Thurn der Ewi-
gen Seeligkeit /
bey der Reparatur des Kirch-Thurns
zu

X 2022839

LEUBENITZ,

Am VI. Sonntage nach Trinitatis
des M. DC. LXVI. Jahres /
aus dem gewöhnlichen Evangelio
MATH. V, 20. &c.

Für
Vollreicher Gemeine Gottes
in Schriftmäßiger Andacht
vorgestellet /

Nunmehr aber / auff guter Freunde Begehren / nebenst
einem ausführlichen Berichte / was bey der Abnahme des
Alten / und beim Aufssatze des neuen Knopffes gefunden /
und sonst vorgelauffen ist /

Zum Druck abgegeben
von

M. GEORGIO Gerlach /
Dresdn. R. R. P. und Pastorn
daselbst.

Meissen /

Druckts Christoph Günther.

Denen
Edelen /
Hoch-und Wohl-Ehrenvesten / Groß-und
Hoch-Achtbaren / Hoch-und Wohl-weisen / Hoch-
und Wohl-gelahrten

Herren

Bürgermeistern

und ganzen sitzenden

Rath

Der Churfürl. Sächs. Residentz-
Stadt und Haupt-Befung

Dresden /

Meinen sämtlich hochgeneigten Pa-
tronen, und Hochgeehrten Herren
Collatoren.



In

Insonderheit
aber /

Dem Edlen / auch denen Wohl-EhrenBe-
sitzen / Groß- und Hoch-Achebaren / Hoch- und Wohl-
Weisen / Hoch- und Wohlgelahrten
Herren /

Herrn Christian Brehmen /
Churfürstl. Sächs. hochbestaltem Rathe /
und i. z. wohlregierenden Bürgermeister
in Dresden.

Herrn

Joh. Christoph Angermannen /
Raths-Berwandten daselbst.

Herrn Friedrich Georgi /
Raths-Berwandten in Neu- und Stadt-
Richtern in Alten-Dresden /

Meinen insonders hochgeneigten Herren un-
d Patronen, respective hochgeehrten Bevattern / Hochgelieb-
testen Schwager / und höchstliebwerthen
Freunden.

A 2



Übergiebet
aus erachteter Schuldigkeit
Diese
einfältig-gehaltene
Lhurn-Predigt /
Cum
APPRECIATIONE
ÆTERNÆ SALUTIS
ET
OMNIGENÆ PROSPERITATIS
TEMPORALIS CORPORALISQ.
SANITATIS

M. GERLACHIUS.



כש ׀ שבע :

Das walt unser Himmlicher Werck-
und Baumeister **JESUS** Christus / ^{Ancre.}
welcher uns armen Sündern / die wir an
Ihn glauben / durch sein Verdienst und
Gnugthun aufgerichtet un̄ erbauet hat den
ewigwährenden Thurn der ewigen Seelig-
keit / hochgeliebet und gelobet mit Gott sei-
nem und unserm Himmlischen Vater / auch
Gott dem Heiligen Geiste / icht und zu e-
wigen Zeiten Amen.

S



Er ist unter euch / der einen
Thurn bauen will / und sitzt nicht
zuvor / und überschläget die Keß /
ob ers habe hinaus zuführen? Auf
dz nicht / wo er den Grund geleyet
hat / un̄ kans nicht hinaus führen /
alle / die es sehen / anfahen seiner zuspotten / un̄ sagen:
Dieser Mensch hub an zubauen / und kans nicht
hinaus führen. Also auch ein ieglicher unter euch
der nicht absaget allem / das er hat / kan nicht mein
Jünger seyn. Also saget / Ihr meine Lieben und von
Gott Beliebte in Christo dem Geliebten / unser himm-
licher



1719 Luc. XIV.
28. & seqq.

lischer Werck und Baumeister Jesus im Luca am
XIV. 28. & seqq. Mit welchen Worten Er nicht nur als
sein dieses anzeiget / wie es so gar ein schwehres Ding
sind einen Christen sey / alldieweil auch ein solcher im
Fall der Noth und zur Zeit der Verfolgung nicht nur
Hab und Gut / sondern auch wohl gar Leib und Blut /
umb seines Jesus und desselben heiligen Evangelii
Bekantnis willen aufwenden und verlieren müsse /
wie genugsam die Legenda der H. Märtyrer besaget.
Das demnach ein ieglicher / welcher zum Christenthum
treten und sich bekehren wolle / solches zuvorhero wohl
erwegen / und also gleich einem Baumeister seyn solle /
welcher einen Thurn wolle bauen / der die Kost zuvor
überschlage / ob ers auch in vermögen habe / hinaus zu
führen. Ebenmäßig auch ein solcher Mensch / ob er auch
umb Jesus und seines Evangelii willen alles / was er
habe / verlassen und demselben absagen könne / wo nicht /
so solle ers / nicht einmahl anfahen / damit er nicht / wo
er schändlich wieder vom Evangelio abfiele / vor dem
grossen Gott / seinen H. Engeln und allen Jesus lie-
benden Herzen zuschanden und aufgelachet würde.

Augustinus
Tract. I. in
Epist. B. Iob.
in fine.

Qui enim Ecclesiam relinquit, quomodo est in Christo,
qui in membris Christi non est? Quomodo est in Christo,
qui in corpore Christi non est? Illi ergo patiuntur scan-
dalum, qui relinquunt aut Christum aut Ecclesiam. Das
ist: welcher die Christliche Kirche verlässt / wie ist und
kan ein solcher seyn in Christo / welcher unter den Glie-
dern Christi nicht ist? Wie kan der in Christo seyn / der
an dem Leibe Christi nicht ist? Leiden derohalben die
jeningen ärgernis / welche entweder Christum / oder die
Christi

Christl. Kirche verlassen/ sagt Augustinus. Nicht allein dieses/sage ich nun/ will Jesus in denen vorhin angezogenen Worten weisen; Sondern auch mit dieser schönen Gleichnüss/ Rede uns alle freundlich erinnern/ daß wir uns prüfen sollen/ ob denn einer oder der andere unter uns solches Vermögens sey/ daß Er sich ein Haus oder Thurn könne erbauen/ auff welchen er treten/ ja gar in die hohe Himmelsburg kommen und steigen möge. Würden wir nun die Kost überlegen/ ach so würden wir befinden/ daß es uns / als armen Sündern/ schlechter Dings unmöglich / und daß all unser Vermögen viel zugeringe darzu sey / wie es also der seel. Vater Lutherus im Rand/ Bloßlein schön ^{Gloß.} ausführet/ wann er spricht: Für dem Göttli- ^{margin.} chen Gerichte mag niemand bestehen/ er verzage denn an allen seinen Vermögen/nud suche Gnade und bitte um Hülffe in Christo. Womit auch im heutigen Sonntags Evangelio JESUS übereinstimmt/ wenn er sagt: Es sey denn euer Gerechtigkeit besser/denn der Schriftgelehrten und Phariseer / so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.

Will demnach hiermit unser geliebtester Hensland lehren / wann wir uns auff unser Gerechtigkeit
ver

174.

Gen. XI.

8 Der ewig-währende Thurn

lassen und darauß trauen und bauen wolten / so würd
de es uns gehen / wie denen / so den Thurn baueten
zu Babel / welche ein solches Gebäude auffzuführen
willens waren / darauß sie gleich in den Himmel steigen
und gelangen könten / welches aber die elenden blinden
Leute auszuführen nicht vermochten / wie im I. Buch
Mosis hiervon umbständlich zulesen stehet. Müß
sen uns derohalben in Gottes Wort fleißig umbse
hen / ob nicht schon allbereit ein solcher Thurn auffge
führet worden / darauß wir in den Himmel kommen
und für Gott ewig gerecht und selig werden mögen.
Ach ja / einen solchen Thurn zur Seeligkeit hat uns
der theure Jesus durch sein hochheiliges Verdienst
aufferbauet und zubereitet.

Wann demnach / wie fast mäñglichen wissend seyn
wird / an unsern Kirch Thurne zu Reubenis / durch
etliche Monat und Wochen gebauet / selbiger auch nu
mehr / dem grund / frommen Gott sey lob un danc davor
gesaget / ohne derer Bauleute Schaden (wiewohl gro
ße Gefahr darben obhanden gewesen) seine perfection
erlanget / und mit einem neuen Knopff und Fahne samit
andern gezieret worden; Als will bey solcher Gelegen
heit ich unwürdiger Diener Göttliches Worts allhier
von meinen sonst gewöhnlichen Jahrs Methodo zu
diesem mahle abschreiten un such meinen vielgeliebten
Zuhörern aus dem heutige schönen Sonntags Evans
gelio / den Thurn der ewigen Seeligkeit
weisen und preisen. Daß es nun unsern gro
ßen Gott alleine zu Ehren / Uns allen aber zu Er
bau

bauung unserer Seeligkeit gereichen möge/ so helffet in solcher erweckten Andacht den Beystand des Heiligen Geistes erbitten mit dem Vater unser.

EVANGELIUM. Matth.

V. Cap.

Ich sage Euch/ es sey denn Euere Gerechtigkeit besser / denn der Schriftgelehrten und Phariseer / so werdet Ihr nicht ins Himmelreich kommen etc.

Büchet Euch umb Zion / und umbfahet sie / zehlet ihre Thürne / leget fleiß an ihre Mauern / und erhöhet ihre Pallaste / auff daß man davon verkündige bey den Nachkommen. Sind König Davids Worte/ genommen aus dem XLVIII. Psalm. Siebet hiermit seinen Officianten eine feine Erinnerung und zugleich herrliche Anmahnung/ in welche Er zwenerley einsetzet. I. Nervosum postulatum, eine wichtige Forderung. II. Postulati impulsus, der Ursache Antreibung.

Eingang
ex Psalm.
XLVIII.
vers. 13. 14.

B

Von

1723.

Von jenem saget er also: **Machet euch umb Zion und umfahet sie/ zehlet ihre Thürne/leget Fleiß an ihre Mauern/ und erhöhet ihre Pallaste.**

*Vid. Comm.
Aug. in
Psalter. Da-
vidis h. l.*

*Gal. VI.
vers. 16.*

*Theod. b. l.
in Com. vid.
Decapla.
Viccars in
Psal. fol. m.
138. b.*

*Es. XXX.
vers. 25.*

*1. Cor. III.
vers. 11. Ps.
CXVIII.
22. Eph. II.
vers. 20. Es.
XXIIX.
vers. 16.*

Diese Wortte legen mit dem H. Augustino viel der Lehrer in der Christlichen Kirche mysticè, das ist/ geistl. weise / de ædificatione & restauratione Sionis Spiritualis, von dem Baue des Geistlichen Sions, und des Israel Gottes aus. Dessen Thürne / so David zu zehlen befiehet/ wären die Magnates & summa virtute præditi Viri, die Hohen Häupter/ und mit Tugend/ und Kunst/ begabte Männer / wie es Theodoretus aus dem Chald. Targum Jonathans, und aus der LX X. erkläret im XXX. Capitul Esaia. v. 25.

Nun ist es zwar nicht gar uneben/sondern recht schön und billich gegeben/in Erwegung/ daß ein ieder in seinem Stande / wer er auch sey / diesen geistlichen Bau zu fördern schuldig ist.

Lehrer/Prediger un Propheten verichten es/salutiferã doctrinam super lapidem angularem ab ædificatoribus rejectum, & super positum fundamentum Jesum struendo. Wann sie auff den bewerthen

Eckstein / welchen die nichtige Bau-
leute verworffen/und auff den wohl-
gelegten Grund / auffer welchen kei-
ner

ner keinen andern legen kan / JE-
sum Christum / bauen / nicht Stroh und Stopp
peln nichtiges Menschentandes / sondern Gold / Silber *1. Cor. III.*
und Edelgesteine der Himmlischen Lehre / wie ders *vers. 12.*
gleichen der hocheleuchtete Paulus, als ein weiser Bau-
meister / welcher vielmehr gearbeitet / denn sie alle / nicht
aber Er / sondern Gottes Genade / die in Ihme gewe *1. Cor. XV.*
sen / nach seinen selbst Bekantnis / loblich gethan hat. *v. 11.*

Sie verrichten solches *pie & inculpate vivendo,*
mit heiligen und für der Welt unsträflichen Wan-
del / mit welchem zumahl heutiges Tages ein Predi-
ger mehr bauen oder niederreißen kan / als immer
mehr mit seiner Lehre. *Qui enim pie docet & impie*
vivit, unâ manu quod ædificat, id alterâ destruit.
Denn welcher gottseelig lehret und gottlos lebet / der
reißet ein mit einer Hand / was er mit der andern ge-
bauet / wie Nazianzenus redet. *Nazian-*
zenus.

Sie verrichten solches *ardenter orando & inter-*
cedendo mit beten und verbitten / wann sie wider
den gefährlichsten Riß stehen / und sich
zu einer Mauer machen (Fleiß an die Mau-
ern legen) das ist / fleßig vor die Kirche beten / wie Gott
bey dem Ezechiel redet. Allermassen Moses, Aaron, und *Ezech.*
der Sel. Vater Lutherus für sein liebes Deutsch und *XXII.*
Vaterland gethan haben. *vers. 30.*

Was nun Lehrer und Prediger thun / das
müssen nichts minder die Seugammen und *Psal. CVI.*
Es. XLIX.

Pf. XLVII. Schilde der Erden / die Götter und
vers. 10.
Pfalm. Kinder des Allerhöchsten / Fürsten /
LXXXII. Regenten und Obrigkeiten sich auch anges
vers. 7. legen seyn lassen. Den Geistlichen Bau zufördern /
Pf. XXIV. müssen sie dem **HERREN JESU THUR** und
vers. 9. **Thor** eröffnen / weit und hoch machen /
 damit daß der König der Ehren einzie-
 he. Sie müssen dem Evangelio ein Raumlein gön-
 nen ; den Predigern die Hand biethen ; das Geset-
2. Reg. Buch unter der Hand herfür suchen ; Geld / wie Jos
XXII. 23. sias gethan / zum Kirchenbau sammeln ; den rechten
 Gottesdienst anrichten ; die Kirchen / wie Josaphat /
2. Chron. visitiren, und alles in richtige Ordnung bringen.
XVII.
 Haukväter und Hausmütter müssen Ihre
Eph VI. 4. Kinder und Gesinde zu allen guten halten / und sie
 auffziehen in der Zucht und Ver-
 mahnung zum HERRN. Ja ein ieglicher
 Christ soll nach seinen besten Vermögen / den Geistli-
 chen Bau also fördern und vollführen helfen.
 Dieses / sage ich / ob es nun wohl auff solche weise von
 vielen Gottes-gelehrten Männern gar schön ausge-
 leget wird : So finden sich doch Ihrer auch viel / wels-
 che die vorgesezten Davidischen Worte / *עֲלֵנוּ בְּיָדָא*
 das ist / dem Buchstaben nach verstehen. Denn wann
 der von Gottes Gnaden hocheleuchtete König und
 Pros

Prophet David allhier saget/ und seine Officirer also
 anredet: zehlet Zions Thürne/ so hat es der
 Arabische Dolmetscher gegeben: Enarrate de turribus
 ejus mirabilem ejus structuram, Erzehlet von denen
 Thürnen ihren wunderbaren Bau. Welchem auch
 Chrysoftomus zustimmet: Enarrate, sagt er/ Evangelium
 in tectis, sicut mos olim erat. Das ist/ Erzehlet das Ev-
 angelium auff den Dächern/ wie es vorzeiten im
 Brauch war/ nach der fleißigen Erinnerung Jesu
 Christian seine Jünger: Was ich euch sage
 im Finsterniß/ das redet im Liecht/
 und was Ihr höret in das Ohr/ das
 prediget auff den Dächern. Deßgleichen

Chrysoft.

*Matth. X.
 vers. 27.*

wann David spricht in angetührten Worten: Leget
 Fleisch an ihre Mauern / so erklärets der Sy-
 rus entweder adhortativè, Vermahnungs weise: Di-
 ruite palatia ejus & alia ampliora & splendidiora ædifi-
 cate. Das ist: Reißet die alten Palatia ein / und bauet
 an derer statt grössere und schönere: Oder Ironice
 ad gentes, hönischer weise die Henden anredende: Di-
 ruite palatia ejus, si potestis. Reißet Ihre Pallaste
 ein / so Ihr könnet. Item Rabbi Sal. Jarchi: Erigite
 ejus Palatia in altum, ut Asdoth & Pisgah. Erhöhet ihre
 Pallaste wie Asdoth und Pisgah.

*Heb. ponite
 corda ad
 muros ejus.*

*Raschi in
 Comm. h. l.
 Hebr.*

Hierauff folget nun mit wenigen Postulati im-
 pulsus. Der Ursache Antreibung zur Forderung:

B 3

Auff

1727.

14 Der ewig-währende Thurn

Gloß. Mar-
gin. in Bibl.
Ofiand. h. l.

Auff daß man davon verkündige bey
den Nakommen. Der Auserwehlte Gottes
Mann Lutherus hats erkläret ; Auff daß
mann daselbst / verstehe in solchen Häusern /
Gottes Wort predigen möge. Bey wels-
cher Auslegung / weil sie Ofiander auch billichet / wir
aniesz verbleiben. Erkennen dahero / daß es billich und
recht / daß sich Dörigkeiten und Inspectores in die Got-
tes Häuser und gemeine Gebäude bekümmern / da-
mit dieselben in baulichen Wesen verbleiben und er-
halten werden mögen.

Applicatio.

Nob. Dn.
Chr. Brehm.
Consil. Elect.
Sax.

Und darum haben wir / die wir die Kirchenpfle-
ge nach Gottes Willen dieses Orths aniesz verwalten /
uns der schönen Davidischen Vermahnung auch an-
genommen. Dieweil wir demnach befunde / dz durch viel-
fältige / macht-habende Sturmwinde und Ungewit-
ter / auch andere Zufälle / unser Kirchthurn / zumahl am
Dache / ziemlich baufällig worden ; Als haben wir sol-
ches bey reiffer Zeit E. E. und Hochweisen Rathe zu
Dresden / als dieser Kirchen Collatori und Lehn Her-
ren / in specie aber dem Edlen dieser Zeit Leubenizer
Herrn Ampts-Verwaltern wissend gemacht / welcher
alsobald Verordnung ergehen lassen / daß solcher
Thurn repariret / und für Ruin und Einfall möchte
erhalten werden / welches dann auch / Gott lob ! werck-
stellig gemacht / glücklich vollendet / und also der Thurn
in einen guten Zustand / wie er sich zeigt / (ob wohl viel
und

und grosse Unkost darzu hat müssen von dem Kirchens
Vermögen angewendet werden) nunmehr gebracht
worden.

Damit man aber wissen möge/ wessen man sich
bey dieser Reparatur und Thurn-Baue zu erinnern
habe; Als will solches ich/ nach Anleitung des heutis
gen H. Evangelii/welches sich bey dem Matth am V.
Cap. finden lässt/ Euch aniezo zeigen/ und also der
werthen Christenheit

Æ T E R N A M
Æ T E R N Æ S A L U T I S
T U R R I M,

Den

Ewig-währenden Thurn der Ewig-
gen Seeligkeit

Vorstellen / auff welchen sie Himmel an steigen und
seelig werden können. Nun wir seuffsen nochmahls
nach des Heiligen Geistes Beystand und sagen:

Vorsatz.

Hülff.
Wunsch.

Uns JESU aus der Höhe
Mit deinem Geist beystehe/
Zu deines Nahmens Herrlichkeit/
Uns aber zu der Seeligkeit.

A M E N.

Was

Abhandlung
1729.



Als nun anbelanget unsern vorge-
nommenen Haupt- und Lehr- punct/ so
handelt hiervon Jesus in gegenwärti-
gen Evangelio/ wenn er saget: Es sey
denn euer Gerechtigkeit bes-
ser/ denn der Schriftgelehrten und
Phariseer/ so werdet ihr nicht in das
Himmelreich kommen. Ihr habt ge-
höret/ daß zu den Alten gesagt ist du
solst nicht tödten etc. Stellet uns also mit
Sonnen-klaren Worten den unbeweglichen Thurn
der ewigen Seeligkeit vor Augen.

Wann aber und zu welcher Zeit nun der erste
Thurn erbauet worden/ und wer der Erfinder dersel-
ben/ ist etwas ungewiß zumeldē/ alldieweil weder Hen-
ricus Salmuth in seinem Commentario über das Buch
de rebus deperditis & nuper inventis Pancirolli, welches
geschrieben worden von alten Sachen/ so abkommen
und denen/ so neu erfunden worden/ nichts; Noch ande-
re bewerthe Autores etwz gewisses davon habē. Aristo-
teles der welt-berühmte Philosoph vermeinet/ es wä-
ren die Thürne erstlich von denen Cyclopibus, welches
grosse Riesen gewesen/ so nur ein Auge/ und zwar uff
der Stirn gehabt/ davon sie auch sollen den Nahmen
überkommen haben/ erbauet worden. Theophrastus
schreibets den Phœniciern zu. Ovidius, der Hendni-
sche Poët, eigenet diese Erfindung der grossen Göt-
ters

Martin.
Lex. Κύ-
κλωψ à
rotundo, or-
biculatoque
oculo, quem

ter Mutter der Cybeli zu / ist aber purum putum si- unum habe-
 gmentum, nurein blosses Gedichte. Und solche Thür: *bae, eumque*
 ne in Lateinischen Turres genandt / sollen secundum, in fronte po-
 Varronem, à torvis den Namen haben / *uti arces ab ar- sicum, à xú-*
 cendishostibus, von Schrecken / weil sie die Feinde er: *κλθ orbis*
 schrecken und grausam anschaueten / wie mit mehrern & *ωψ ocu-*
 hiervon Grapaldus in seinem Lexico de partibus ædi- *lus. Hos xú*
 um schreibet. *κλοπεσ fu-*

isse in Sicilia propè Aetnam Jovis ministri & Fabri subjeti Vulcano ex
Virgilio habet Herm. Torrentius in El. Pert. lit. C. Franc. Marg.
Grapald. Lex. pag. m. 283.

Wann wir aber die H. Schrift / als das aller ältes-
 ste und bewerheste Historien / und zwar Mosi erstes *Gen. XI.*
 Buch ein wenig durch gehen / so werden wir befinden /
 das wohl die Babylonier / zu Nimrods Zeiten / im
 Jahr der Welt 1758. vor Christi Geburth 2190.
 Jahr. Im 102. Jahr nach der Sündfluth / in wel-
 chem Jahre Peleg von seinem Vater dem Eber, der *Vid. Indi-*
 Hebræer Anherrn / im 34. Jahre desselbigen Alters / *cem Chronol.*
 gezeuget worden / solches Thurn: Baues Erfinder und *Bucholz. p.*
 Anfänger gewesen seyn müssen / weil sie / wie Moses *m. 3.*
 schreibet / als Nachkömmlinge Noë, raths worden /
 eine Stadt un Thurn zu erbauen / dessen Spitze bis an
 dem Himmel reiche / wie sie auch solches ins Werk
 gerichtet / und was darben vorgelauffen und ergan-
 gen / wird in angezogenen Buche im XI. Cap. mit
 mehrern gemeldet.

Sonst sind nechst diesen Babylonischen ersten *Jud. VIII.*
 Thurn noch unterschiedliche in Göttlicher Schrift *vers. 9.*
 und Profan Historien sehr berühmet / als der Thurn
 zu

Jud. IX.
50. & seqq.

Ezech.
XXVI. &
XXIX. cap.

Nehem. III.
Cap.

Cant. IV.
vers. 4.

Mich. IV.
vers. 8.

Luc. II. 18.

Hieronym.

in quaest. su-
per Genesim. am XXXV.

gedacht wird. Aber
Et D. Voitius in Comm. super Mich.

zu Priel/ welchen Gedeon zu zerbrechen dräuet:
Der Thurn zu Sichern/auff welchen bey 1000. Mens-
schen/ Männer und Weiber / Abimelech mit Feuer
verbrandte: Wie auch der Thurn Thebez für welchen
Abimelech blieb / als ihm ein Weib von des Thurns
Höhe ein stücke Mühlstein auff dem Kopff warff/und
Ihm denselben darmit zerbrach / wie im Buch der
Richter zu lesen ist. Desgleichen die Thürne zu Tyro
und Siene, von welchem der Prophet Ezechiel meldet.
Über diese auch noch ferner die Thürne zu Jerusalem/
unter welchen ein ieglicher einen besondern Namen ge-
habt / als der Thurn des Ofen/der Thurn Hananeel
und andere mehr / wie Nehemias in seinem Buche das
von schreibet. Insonderheit aber sind hochberühmt
der Thurn Davids / mit Brustwehren ausgebauet/
daran tausend Schilde hanaen / mit welchem Salomo/
den Hals der Geistlichen Braut Christi vergleicht.
Und der Thurn Eder / welchen Michas der Prophet
eine Feste der Tochter Zion nennet/
von welchem E. L. in Erklärung unsers vorhabens
den Prophetens Michæ satzsamen Bericht von mir
überkommen. Die alten Väter / und sonderlich Hie-
ronymus. stehen in denen Gedanken / daß bey diesem
Thurne Eder denen Bethlehemitischen Hirten die
Geburch und Menschwerdung JESU Christi / wie
Lucas schreibet / daß es in der Gegend Bethlehem ges-
chehen / durch den hellflammenden Engel Gabriel sey
verkündigt und angemeldet worden / wie dann dessel-
ben Thurns / daß er daselbst liege im I. Buche Moses
per Genesim. am XXXV. gedacht wird. Aber

Aber derer Thürne keiner ist gewesen oder kan genennet werden *Turris aeternae salutis aeterna*, ewige Thurn / der ewigen Seeligkeit / weil solche Thürne alle in unterschiedlichen Stürmen und Belagerungen mit Feuer verbrant (wie wir von dem Thurne zu Sichern gehöret) oder sonst eingäschert und zerstöret worden sind. Allermassen auch der älteste und erste Thurn zu Babel unverfertigt liegen geblieben / von welchem / weil Babel auch zerstöret und gefallen / heutiges Tages wohl nicht das geringste mehr wird zu sehen noch zu finden seyn.

"Apo. per debitam denegationem.

Apoe. XVIII. 2.

Zu Neuen Testament ist berühmt *Turris Siloah* der Thurn zu Silo. Aber der ist auch nicht *Turris Salutis*, der Thurn des Heils ; Sondern vielmehr *internecionis*, welcher mit seinem Einfall viel Bürger zu Silo, wie Lucas der Evangelist meldet / erschlagen.

Luc. XIII.

Sonst findet man in Profan-Historien auch viel berühmte Thürne / als die Thürne zu Byzanz / (welche schöne Stadt hernach von dem Keyser Constantino Constantinopel genennet worden.) Von denselben Thürnen / derer an der Zahl 7. um der Stadtmauer einverleibet gewesen / schreibet ein berühmter Historicus, daß ein solches Kunst-Stück in denselben sich befunden / daß / wenn man in den ersten Thurn einen Schrey gethan / oder in denselben einen Stein geworffen / es durch alle folgende Sechs Thürne von einem zu dem andern umb die Stadt einen trefflichen schönen und helllautenden Widerschall geben habe / welches als ein grosses Wunder und Kunst-Stück vom Authore angeführet wird. Allein

Vide Job. Xiphilium Gvilcl. Blanco interpretate, in Hst. Dionis Rom. fol. m. 190.
 weil der Keyser Severus, in nachfolgenden Zeiten diese Stadt erobert/ und die Mauern zerrissen/ auff welche sonst die Inwohner sich verlassen/ als liegen diese Thürne nunmehr auch zuboden.

Vide Conrad. Dasipod in Herone sub Mechanico. ch. 63. ex eodem Martin Zeiler in seinem Handbuche : pag. 307.
 Berühmt ist in Historien das schöne Münster/ und der herrlich/kunsterbauete Thurn zu Straßburg/ welcher wegen der künstlichen Uhr/so Conradus Dasipodius angegeben und erfunden/ für ein Wunderwerk der Welt geschäzet wird / wie die jenigen / die diesen Thurn gesehen/ am besten wissen werden. Dahero Daniel Gruber von Eisenstadt / in seinem Discursu Historico-politico saget/ daß solcher Thurn) ob wohl der zu Meissen an dem Dome welcher mit einen durchsichtigen steinern Dache von künstlicher Arbeit / daß es doch nicht hinein regnen kan / erbauet/ neben andern in Deutschland auch ein schöner Thurn ist/ dennoch dieser/wegen seiner Kunst und Schönheit/vor den aller schönsten im Deutschland gehalten werde.

Martin Zeil. ibid. pag. 308.
 Berühmt sind in Historien die 250. Thürne zu Babylon/welche die berühmte Königin daselbst/die Semiramis/ an die Stadtmauer hat bauen lassen/so aber auch ruiniret und zuboden geworffen sind. Wie auch der / in der vortreflichen Stadt und

F. Leander Albertus Bonon. in de scriptione Italiae vide indicem ib.
 Haupt-Bestung Wien in Osterreich herrlich/erbaute und feste Thurn zu S. Stephan. Ich will an tezo nicht gedenden derer schönen in Italien hin und wieder erbaueten Türne / als des S. Vincentii: Sarminetæ: D. Anastasii: Francolisena: Thurns &c. von welchem Albertus Bononiensis sehr viel schreibet. Wie denn

denn auch Martin Zeilerus eines überaus schönen/
 und mit vielen Marmorsteinern Säulen gezierten
 runden Thurns/ welcher so künstlich von einem Deuts-
 schen Baumeister/ bürgerig von Innsbruck/ Anno Chri-
 sti III 7. erbauet worden/ daß er wohl umb 12. Schuh
 auff eine Seite sich wendet und oben überhendet / vor
 Augen da stehe/ als ob er iezo einfallen wolte / bey Be-
 schreibung der Stadt Pisa gedencket. Und was der
 gleichen schöne Thürne mehr sind / unter welche der
 Kreuz- Thurn zu Dresden/ der nach dem Brande An-
 no Christi 1491. wieder herrlich erbauet worden / bil-
 lich auch mit ein zurechnen ist. Sonderlich ist mit still-
 schweigen nicht zu übergehen / der Weltberühmte
 Thurn / welcher / Johann Nienhoffs Bericht nach / zu
 Nankinus in der Keyserlichen Residenz- Stadt zu be-
 finden ist/ der Porcellanen- Thurn genennet/ ein Kunst-
 stück aller Kunst- stücke/ woran die Sineser gnugsam
 erwiesen die sonderbare Scharffsinigkeit und Kunst-
 derer/ so in ihrem Lande geböhren. Er ist Neun gewöl-
 beter Übersätze hoch / dazu man nicht aus/ sondern
 inwendig / durch eine Treppe von 148. Stufen / hie-
 nauff steigt. Jedweder Übersatz ist von aussen rings
 umbher mit einer Galderen oder Umbgang geziert/
 der mit allerhand Bildwerck/ und vielen Fenstern der-
 massen ausgearbeitet / und prächtig zugerichtet / daß
 jedermänniglich / der ihn siehet / nicht nur sich verwun-
 deren / sondern gar erstarren muß. Zur Seiten dieser
 Fenster/ wie im bestehenden Kupffer klärlich zu ses-
 hen / befinden sich viereckte Lustlöcher / mit weissen
 eiser

Interprete
 Kyriandro
 l. c.

Vid. Itine-
 rar : Italia.
 Martin.

Zeil. fol.
 109. Col. 1.

Dresser.

part 5 Isag.

Hist pag m.

172.

Nienhoff

Sinesisch.

Reißbeschr.

pag. 123.

eisernen Gittern allenthalbē besetzt. Auswendig ist dieß
 Werck von oben biß unten glasuret oder glatt ges-
 macht/und mit mancherley Farben/als Grün/Roth/
 und Gelb/bund vermahlet. Es bestehet dasselbe aus
 etlichen Stücken/ welche aber so künstlich an und in
 einander gefüget/ daß es scheint/ als sey der ganze
 Thurn nur aus einem einzigen Stücke gemacht. Über
 jede Galderen oder Umbgang ist ein grünes Dach/
 mit vielen spitzigen Ecken umb und umb/ woran kleine
 Schellen oder Kupfferne Glöcklein hangen/ welche/so
 oft der Wind sie beweget/ eine schöne Harmonen und
 liebliches Gethöne machen. Die oberste Spitze des
 Thurns/ wozu man nicht anders denn nur von aussen
 kommen kan/ ist gekrönet mit einem grossen Fichten
 Apffel/welcher/der Sineser Bericht nach/aus klarem/
 und zwar dem allerfeinsten Golde gegossen. Und
 wenn man auff dem höchsten Umbgang stehet / kan
 man nicht allein die ganze Stadt / sondern auch die
 umbliegende Ländereyen/ biß an die andere Seite des
 Flusses Kiang, übersehen; welches dann einen sonder-
 bahren und wunderlustigen prospect gibt/ bevorab/
 wenn man den grossen Umbkreis der Stadt/ und wie
 sie einen Arm aussen der Mauer/biß an g. m. Idē Fluß/
 ausstreckt/ will beobachten. Dieser prächtiae Thurn ist
 zwar von den Sinesern/tedoch mit grossen Schmerzen
 und Herzeleid / wie sie selbst erzehleten/ hie auff ge-
 richtet.

Dem als die Tartern vor 700. Jahren/ es
 ben wie auch neulicher Zeit/ ganz Sina erobert / und
 un

unter ihre Gottmässigkeit gebracht; haben sie / zum Gedächtniß solches Sieges / ein fürtreffliches Gebäu an diesem Orth zustifften beschlossen / und demnach die überwundenen Sineser gezwungen / von Porcellan / welches sie selbst weder zumachen noch zu vermahlen wußten / den gegenwärtigen Thurn auffß aller künstlichste / und aus eigenen Mitteln zubauen. Und diß ist zweiffels ohne die fürnehmste Ursache / warum die Tärtern nach der letzten Eroberung des Reichs / gemel den Thurn / als ein nach der ersten auffgerichtes Sieges Zeichen / ganz / und ungeschändet gelassen / so gar / daß nicht die geringste Verletzung noch Enderung daran zuspühren: wiewohl sie auch der schöne herrliche Bau / und die daran erwiesene sonderbahre Kunst / von Verübung alles Frevels und Muthwillens hat zurücke halten können.

Aber derer Thürne keiner / wie köstlich und herrlich sie gewesen oder annoch seyn mögen / kan Salutis æternæ æterna turris, Der Thurn der ewigen Seeligkeit genennet werden. Sondern unser **JESUS** machet uns denselben im heutigen Evangelio / namhaftig / wann er spricht / daß es nicht ein ewerlicher und leiblicher / von Marmol und Werkstücken / von Holz und Metall zubereiteter / sondern ein geistlicher und himlischer Thurn sey / und werde genennet : Die Gerechtigkeit so für **GOTT** gilt / durch

*Θείος per
veram Tur-
ris Sanctis
denomina-
tionem.*

*II. Cor. V.
21.*

we.

diß
ges
th/
aus
in
ke
ber
ch/
ine
/so
und
des
fen
ten
m/
nd
an
die
des
ers
ab/
wie
uß/
ist
zen
ges
es
nd
un

1737.

*quæ
Justitia
Jesu Chri-
sti abundan-
tior.*

welche man auch / indem sie besser sey / denn der
Schriftgelehrten und Phariseer Ihre Gerechtig-
keit / in den Himmel kommen und zu **JESU** aufstei-
gen könne.

*ἀγοισ
Non est hæc
justitia Phi-
losophica, in
quatuor partes distributa.*

Nun ist aber diese Gerechtigkeit nicht etwan/
Justitia Philosophica, die Philosophische Gerechtigkeit/
welche von denen Heydnischen Philosophis in IV.
Classes eingetheilet wird.

*I.
Justitia u-
niversalis.*

In der I. ist. Justitia universalis, die allgemeine
Gerechtigkeit / wenn einer also lebet / daß er euserlich
vor Gott und Menschen ein Unsträfflich und un-
datelhaftig Leben führet / wie Socrates, Aristides,
und andere daher / von Ihnen für gerechte Leute sind
ausgerufen worden.

*2.
Justitia par-
ticularis.*

In der II. ist Justitia particularis, wann sich einer
insonderheit gegen seinen Nächsten aufrichtig und
redlich erweist.

*3.
Distributi-
va.*

In der III. ist Justitia distributiva, und geschicht
diese / wenn man nicht nach Gunst handelt / und umb
Verwandniß und Schwägerschaft / oder umb Ges-
schencke willen etwan Nempter und Gaben austheilet /
auch in Straffen die rechte Masse / pro delictorum
qualitate, dem Verbrechen nach / endweder wohl
zu lindern / oder rechtmässiger weise zu schärffen
weiß.

In

In der IV. Classe ist *Justitia commutativa*, wann man in Bürgerlichen Contracten, in Handel und Wandel/ in Kauffen und Verkauffen / in leihen und borgen / in Einnahme und Ausgabe kein verdämlliches Vorthail suchet / und den armen Nechsten betreuget / daß ihm oft die Augen übergehen/ wie dergleichen Ungerechte Leute heutiges Tages in grosser Menge gefunden werden: sondern wenn man sein aufrichtig und redlich in vorerzehlten Stücken handelt und lebet. Aber diese alle nennet Paulus mit einem schönen Namen *Justitiam carnis*, die Gerechtigkeit des Fleisches / welche sonst von uns Christen *externa legis disciplina*, die äusserliche Zucht des Gesetzes genennet wird/ davon ich so stracks ein mehrers.

Denn da findet man bey uns Christen / die wir Gottes theuer Wort zur Richtschnur unsers Lebens haben / auch eine dreyfache Gerechtigkeit / wie solche aus Göttlicher Schrift können angeführet werden.

Die I. ist *Justitia externa*, die eusserliche Gerechtigkeit / davon ich so nur gemeldet worden / und geschicht diese / wann sich einer der Aufrichtigkeit und Wahrheit gegen iederman befleisset / gehet auch einem ieglichen sein redlich unter die Augen / hält seine Obrigkeit und andere / die an ihm arbeiten / zweifacher Ehren werth / ist Ihnen mit aller Ehrerbietung unterthänig und gehorsam / hält sich eingezogen / nüchtern / mässig / keusch und züchtig / gegen jedermanniglich friedlich / freundlich / dienstwillig / gewöhnet seine Hände /

Das

4.
Justitia commutativa.

Θεοτο
Sed *justitia Christiana*,
qua triplex est.

I.
Justitia externa ex 2. Tab. Decal. Precept. 4. 5. 6. 7. 8.

1739.

26

Der ewig-währende Thurn

daß sie nicht nach frembden Gut greiffen/sondern läffet
einem ieden/wz sein ist/hält auch seine Zunge im zaum/
das sie niemand mit beschwerlichen Worten nachthei-
lig sey/und handelt also mit nichten wieder das judici-
um rectæ rationis, wieder Recht und Billigkeit.

Aristoteles.

Diese euserliche Gerechtigkeit hält Aristoteles,
der Weltweise Mann und Hende/ für einen so schö-
nen Thurn / der in dieser Welt/ als der Morgenstern
in seiner besten Zier flimmere und schimmere. Welches
auch nicht ohne. Denn es ist ein trefflicher Wohl-
stand an einen Menschen/ wann er sich eines solchen er-
baren Gotts und Engeln wohlgefälligen Wandels be-
fleisset. Und hat es auch der grosse Gott in seinem

Rom. II. 15.

Wort ernstlich gebothen / und nicht nur in steinerne
Taffeln / sondern den Menschen gar ins
Herze geschrieben/was recht/ oder unrecht sey/
dahero er auch aller derer Missethaten / die dar-
wieder handeln/ heimsuchen will / an den
Kindern / bis ins dritte und vierdte

*Exod. XX.
vers. 5.*

Glied. Der Obrigkeit hat er deswegen das
Schwert an die Seite geheftet/ daß sie sey eine
Rächerin und Dienerin Gottes zur

*Rom. XIII.
vers. 4.*

Straffe/über den/ der böses thue. Wenn
aber dieselbige für das Schwert den Fuchschwanz
ergreifen/ bösen Buben überhelffen/ und öffentliche
Miß-

Mißhandlungen ungestraffet lassen will / so greiffet der gerechte Gott selbst zur Sache / und straffet offte Herrn und Unterthanen / ja wohl gar ein ganzes Land / umb eines einigen bösen und gottlosen Menschens willen / den man durch die Rechte / wie eine Hummel durch die Spinnewebe / hat durchreissen lassen. Darumb ist nun eusserliche Zucht und Erbarkeit nicht nur allein hoch zu erheben / sondern auch unter uns höchst nöthig.

Wann man aber solche gar zu hoch schäzet / und für einen solchen Thurn erachtet / daß man darauff in Himmel steigen und selig werden könne / so wird gemeinlich ein Null drauß / und geht solcher schöner Thurn so denn zu Grund und Boden / also daß der grosse Heydens Lehrer Paulus denselben für ein *σκύβαλον* und lautern Roth darff halten / wann er spricht: Ich achte es alles für Schaden / gegen der überschwenglichen Erkänntnis Jesu Christi meines Herrn / umb welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet / und achte es für Dreck / auff daß ich Christum gewinne. *Philip. III. vers. 8.*

Und das ist eben die jenige Phariseische Gerechtigkeit / welche im heutigen Evangelio unser frommer Jesus verwirffet. Nicht daß er an solcher Zucht und Erbarkeit ein Mißfallen habe / sondern das falsche und Hoffärtige vertrauen / das man darauff

Apoc. III.
17.

Matth.
XIII. 27

II.
Justitia
Legis per-
fecta.

setzt / macht solche zu nichte und schanden. Und dieß ist die eine Species Justitiæ, nemlich die eufferliche Werck-Gerechtigkeit / damit die Heyden / die Pharisæer und die Papisten / ja alle Heuchler prangen / wann sie vermeinen / sie sind / vermöge solcher Gerechtigkeit / gar reich und satt / und wissen nicht / daß sie sind elend und jämmerlich / arm / blind und bloß. Sie legen wohl andern Leuten schwehre Bürden auff den Hals / und rührens doch selbst mit keinen Finger an. Sind wie die von aussen gepuzte Gräber / die inwendig voll Gestanckes sind / das ist voll Heuchelen und Untugend.

Viel ein schöner und höherer Thurn ist / II. die rechte justitia universalis & perfecta, die allgemeine vollkommene Gerechtigkeit / die da kömmet aus vollkommener Erfüllung des Gesetzes. Wird sonst genant Justitia concreata, die anerschaffene Gerechtigkeit / welche / mit einem Wort / sagen / das Ebenbild unsers Gottes selbst war / das unsern Stamm-Eltern der Allershöchste anerschaffen hatte. Bauete also frenlich unser Gott / der künstliche Baumeister Himmels und der Erden / dem Menschen im Anfange selbst einen Thurn / darauff sie bald Himmel an steigen und vollends

lends in die Seeligkeit hätten kommen können. Denn
 es hieß: Du solst lieben Gott deinen Her- *Deut. VI. 5.*
 ren von ganzem Herzen / von ganzer *Luc. X. 27.*
 Seelen / von allen Kräften / und dei- *28.*
 nen Nächsten als dich selbst / thue das /
 so wirstu leben.

Nun auf diesen hohen Thurn zu steigen war dem
 ersten Menschen nicht unmöglich / denn er war erschaf-
 fen in vollkommener Heiligkeit und Gerechtigkeit.
 Der Verstand / Wille und Appetit war Gottes
 Ebenbilde gleichförmig und richtig / der Schwindel
 kam ihm nicht an / sondern hätte ohne alle Hinder-
 nis vollends gar in Himmel steigen und gelangen kön-
 nen. Allein der Teuffel stürzte durch sein einräumen / *Gen. III. 4.*
 wann er sagte: Ich sage Euch / welches *5.*
 Tages ihr von diesem Baume (den Gott
 verbothen hatte) essen werdet / werdet Ihr
 Gott gleich seyn / den Menschen durch den kläge-
 lichen Sünden Fall von solchen Thurn herunter. Da *1. Cor. II, 14.*
 wurden seine Kräfte dermassen geschwächt / und das *Eph. IV, 18.*
 Ebenbild Gottes verlohren / daß an statt des Ver- *Gen. VI. 2. 5.*
 standes im Gemütthe sich befunde Unwissenheit / im *Pf. XIV. 23.*
 Willen Bosheit / in Appetitu Widerspenstigkeit / und *Rom. VII. 23*
 an allen Kräften *à la Éta* und Unvermögenheit / also *Gal. V. 17.*
 daß Adam / mit allen seinen Nachkommenden / und *Job. XIV. 14*
 nunmehr

1743.

30

Der ewig-währende Thurn
unnehro kein Mensch aus eigenen angebohrenen
Kräften diesen Thurn ersteigen kan/ ohne allein
der einige Mensch in Gnaden Chri-
stus Jesus.

Cant.

Denn der allein hat das ganze Gesetz erfüllt/
Damit seines Vaters Zorn gestillt/
Der über uns gieng alle.

III.
*Justitia im-
putata &
Evangelica.*

Und damit hat er uns nun einen andern gleichmä-
ßigen Thurn erbauet / darauff wir in Himmel kom-
men und steigen können/ das ist die III. Species der Ge-
rechtigkeit/ davon wir Christen handeln/und ist Justi-
tia imputata & Evangelica. Die Evangelische und zus-
gerechnete Gerechtigkeit / von welcher kein Gesetz / viel-
weniger ein einiger Philosophus zu discurren weiß.
Diese ist eine solche Gerechtigkeit / wann nehmlich
Gott die Ungerechten gerecht spricht / nicht etwan
umb Ihres eigenen Verdienstes willen/ sondern dar-
umb / daß sie Ihre Sünde und Ungerechtigkeit erkens-
nen/demüthig umb Gnade bitten/alle Ihr vertrauen
einig und allein auff die theure Barmherzigkeit
Gottes und auff das blutige Verdienst Jesu Christi
setzen/welcher uns durch sein schmerzliches Leiden
von Gott seinem Vater gemacht wor-
den zur Weißheit/zur Gerechtigkeit/
Heiligung und zur Erlösung/ also daß

1. Cor. I. 30.

1. 11

wir ohne verdienst gerecht werden /
 aus seiner Gnade / durch die Erlö-
 sung / so durch Christum Jesum gesche-
 hen ist / welchen Gott hat für gestellet
 zu einen Gnaden-Stuel / durch den
 Glauben in seinem Blut / auff daß er
 die Gerechtigkeit / die für ihm gilt / dar-
 biete / in dem er die Sünde vergiebet /
 und gerecht machet den / der da ist des
 Glaubens an Jesum. Und da heist es nun:
 Aus Gnaden seyd ihr seelig worden /
 durch den Glauben / und dasselbe nicht
 aus euch / Gottes Gabe ist es / nicht
 aus den Wercken / auff daß sich
 niemand rühme.

Rom. III.
 vers. 24

Eph. II. 8.

Von dieser uns zuerchneten Gerechtigkeit re-
 det gar schöne der andächtige Mönch Bernhardus: Bernhard.
 Numquid, sagt er / iustitias meas cantabo? Domine, tu- Serm. 61. in
 am iustitiam solam memorabo. Ipsa enim & tua & mea Cantica. T. 3
 est. Nempe factus es mihi tu iustitia a DEO. Numquid p. 98. a. edit.
 mihi Col. 1641.

1745.

mihi verendum, ne non una ambobus sufficiat? Non est pallium breve, quod secundum Prophetam, non possit operire duos. *Justitia tua justitia in æternum.* Quid longius æternitate? Et te pariter & me operiet largiter, larga & *æterna tua justitia.* In me quidem multitudinem peccatorum, in te autem Domine quid nisi pietatis thesauros & divitias bonitatis? &c: das ist: Sol ich von meiner Gerechtigkeit singen? HErr: allein Deine Gerechtigkeit will ich verkündigen. Dann dieselbe ist auch die meine. Nemlich du bist mir gemacht worden von Gott zur Gerechtigkeit. Habe ich mich etwa zu befahren/ daß dieselbe uns benden nicht genung sey? Es ist der Mantel nicht zu kurz/ welcher nach des Propheten Wortten/ nicht zwene solte bedecken. Deine Gerechtigkeit ist eine ewige Gerechtigkeit. Was ist doch länger als die Ewigkeit? die überreiche und ewige Gerechtigkeit wird zugleich dich und mich bedecken. In mir zwar bedeckt sie die Menge der Sünden/ in dir aber HErr/ was denn anders/ als die Schätze und Reichthümer deiner Gütigkeit und Gnade?

Und dieses ist nun die Gerechtigkeit / von welcher er allhier im heutigen Evangelio unser höchstliebwerthester Jesus saget / daß sie besser sey/ denn der Schriftgelehrten und Phariseer. Aus welcher her nach folget die *Justitia inchoata*, die angefangene Gerechtigkeit

Gerechtigkeit eines neuen Gehorsams/ Dadurch Matth.V.16.
 Gott gepreiset werde/ die auch allein um Jesu
 Christi willen dem lieben Gott gefället/ welche ist das
 Glaubens = Liecht / so wir für den
 Menschen lassen leuchtē/ auf dz sie un-
 sere gute Wercke sehen. So sehet demnach die
 se Gerechtigkeit/ die ist *Turris Salutis æternæ æterna.* Comparatio
 Der ewige Dauerhaftige Thurn der Allegor.
 ewigen Seeligkeit.

Damit ich nun dieselbe mit unsern verneuerten
 Kirch Thurne/ was seine euserliche Gestalt betrifft / so
 wohl mit andern weit herrlichern und schönern Thür-
 nen kürzlich vergleiche/ so kan solches auff folgende Art
 geschehen.

Und zwar *I. ratione soliditatis*, wegen der Feste und *I.*
 Dauerhaftigkeit. Berühmt ist wegen der Dauerhafti- *Ratione so-*
 tigkeit un Stärke der S. Stephans Thurn zu Wien *lilitatis.*
 in Oesterreich. Ein fester Thurn mag seyn der im Meer *Daniel Berns*
 gelegene Thurn S. Vincentii zu Neapels in Welsch- *ber in Dis-*
 lande/ welchen die Frankosen/ als sie aus dieser Stadt *curf. Hist.*
 wieder verjaget worden/ noch etliche Monat inne ge- *Politico. th.*
 habt/ und daher ein unsterbliches Lob erlanget haben/ *63.*
 ob sie wohl mit aller macht bestritten worden. Unter *Vid. Mart.*
 welche Ich den schönen Creuzthurn zu Dresden *Zeilleri Iti-*
 nicht minder auch rechnen mag / als wel- *ner ar : Ita-*
 cher von lauter Quaderstücken / biß über den *lia cap. VII.*
 obersten Gang erbauet/ und auff welchen gewisse *fol. 162. col. a.*
 Stück und Geschütze / einem herzunahenden Feinde
 damit

1747

damit zu begegnen / wie der gleichen bey dem Holckis-
schen Einfalle / und zu andererzeit mehr geschehen /
gehalten werden.

Apoc. XXI

vers. 17.

Monstrata

Hierosoly.

caelestis Jo-

hanni in qua-

dro est,

Vitruv lib. 4,

4. ad deno-

tandam ejus

firmitatem &

eternitatem.

Ob nun wohl unser Kirchthurn diesen in weiten
nicht gleich / auch lange nicht so fest und starck ist / so hat
er dennoch / wegen seiner Feste und guten Grunde /
auch eine gute Zeit gedauert / welcher / nach dem er
von Fr. Agatha / einer Marggräfin zu Meissen / nebenst
der Kirche fundiret worden / nunmehr längst über
200. Jahr / unten in dem Gemäuer in seiner For-
mâ quadratâ, welche von denen Architectis vor die bes-
ständigste wird gehalten; oben aber bis an die Spitze
mit seinen acht Ecken unbeweglich gestanden / und nus
mehr ohne mangel. Faxit Deus diu!

NB. Lector benivole, Ob wohl die Jahrzahl in unsern bey
der Kirche erhaltenen *Archivis* nicht *exprimiret* ist / in welchen
Jahre eigentlich (welches von uns nicht wenig betauert wird)
diese Agatha unsere Kirche fundiret: Wassen auch nicht
gemeldet wird / wessen Gemahlin sie gewesen / wiewohl
sonsten Bischoff / Abt / Magister *curia*, ja auch die Catharina
Köchin und Paul der Schaffer in Kloster Zella / von dannen
diese Kirche *dependiret*, neben andern hin und wieder / so
zum Kirchbau etwas spendiret / mit Rahmen auffgezeichnet
worden; Ich auch von derselben in denen *Annalibus Misnensi-*
bus Fabricii nichts gefunden. Dennoch aber so kan man es aus
dem jenigen *Catalogo* etlicher *Pastorū*, beydes derer *Catholicorū*,
so wohl *Orthodoxorum*, oder Evangelischen / welcher in einer
alten Bibel bey der Kirchen auffgezeichnet stehet / schliessen / dass
sie längst über 200. Jahr müsse gestanden haben / welcher sich
also von Wort zu Wort befindet:

Agatha

Agatha Marchionissa Misniae, hu-
jus Ecclesiae fundatrix.

Docentes hanc Ecclesiam :

Catholici.

1459. Augustinus.

1468. Henricus Lich-
tenfelsius.

1471. Andreas Voigt.

1480. Fr. Fridericus.

1487. Thomas Fabri.

1490. M. Joh. Gruber/
Egranus.

1498. M. Jodocus,
à Weida.

1521. Fr. Anton. Gut/
de Grimmis Art. Mag.

Alle Glieder des Or-
dens zur Zella.

Orthodoxi.

1538. M. Matth. Stein-
meß / qui prius Rector erat curiae

¶ 2

Nota.

Hier wird gezeuffelt / ob dieser Augustinus bey dieser Kirche der erste Prediger und vor ihm nicht andere mehr gewesen seyn mögen.

Nota.

Zu dieses Jodoci Zeiten ist unsere grosse schöne hellklingende Glocke Anno 1510. gezeuget und im Nahmen Scholasticae Virginis getaufft worden / darbey man unterschiedliche Tage pancetiret / welche nun bis dato 156. Jahr hero in alle wege ist gelautet worden / und auch noch ohne allen Mangel / (auff welche zugleich anhero die Uhr mit schläget.) gelautet wird / also dass man fast wenig an derselben siehet / wo der starcke eiserne Klöppel / welchen genau ein Mann auff heben und fort tragen kan / angeschlagen hat / ist auch bis anhero noch in so schön und glänzend als ein Silber

in Leubentitz / auch ein Glied des Ordens Zella / ist
aber hernach in Ehestande verstorben.

1546. Jacobus Merbitz / qui prius tutor fu-
erat, Dresda, sed idiota, & homo superb. &c.

1549. Gregorius Hefel / Budiss.

1560. Johann Selner / Nabpurg. à functio-
ne Cantoris in Dresda.

1584. M. Fridericus Zörlerus, Friber-
gensis.

1614. Joachimus Rothschuch / Rudol-
phopolitanus Tirigeta.

1644. M. Georgius Gerlach / Dresd.
P.L.C.h.t. und so lange es dem Höchsten belie-
bet.

Aber was ist doch wohl die Feste aller solcher irra-
dischen Thürne / und deroselben Dauerhaftigkeit? Sie
werden doch mit der Zeit / und wo nicht eher / bey den
herzunahenden Untergange dieser sichtbaren Welt /
müssen zu Grund und Boden gehen. Unser himma-
lischer Thurn der ewigen Seeligkeit aber dauret bis
in Ewigkeit. Denn er hat einen guten immerblei-
benden Grund / darauff er gebauet ist / von welchen
der Hoherleuchte Theologus und Heyden Doctor

1. Cor. III.
vers. 9. 10. 11.

S. Paulus also redet: Ihr seyd Gottes Ge-
beu. Ich von Gottes Gnaden / die
mir

mir gegeben ist / habe den Grund ge-
legt / als ein weiser Baumeister / ein
ander bauet drauff. Ein ieglicher aber
sehe zu / wie er drauff baue. Einen an-
dern Grund zwar kan niemand le-
gen / außer dem / der geleget ist / welcher
ist Jesus Christ. Und wiederumb: Ihr
sind erbauet auff den Grund der A-
postel und Propheten / da Jesus Chri-
stus der Eckstein ist / auff welchem der
ganze Bau in einander gefüget
wächst zu einem heiligen Tempel / in
dem **HEKKN** / auff welchen auch
ihr mit erbauet werdet / zu einer Be-
hausung Gottes im Geist. Von diesem
Grunde sagt der hohe und erhabene Gott selber /
durch den Mund seines Evangelischen Prophetens
Esaia: So spricht der **HEKKN HEKKN** /
Sihe / ich lege in (dem geistl.) Zion ei-
nen Grundstein / einen bewehrten

Eph. II.
vers. 20. 21.

Esa.
XXIIX.
v. 16. 17. 18.

E 3

Stein/

Stein / einen köstlichen Eckstein / der wol gegründet ist / wer gläubet / der fleucht nicht. Und ich wil das Recht zur Richtschnur / und die Gerechtigkeit zum Gewicht machen / so wird der Hagel die falsche Zuflucht wegtreiben / und Wasser sollen den Schirm wegschwemmen etc:

II.
Ratione excellitatis.

Mart. Zeil.
in seinem
Handbuche
nützl.
Erinner.
pag. 307.
Dresser.
part. V. Isag.
pag. 95.

Bergleichen kan man den Thurn' der ewigen Seeligkeit mit unsern Kirch/ und andern Thürnen (II) ratione excellitatis, wegen der Höhe. Man findet in der Welt / und sonderlich in Europa, viel hohe und erhabene Thürne. Berühmt ist in Historien der oben gedachte schöne Thurn zu Strassburg / und unter andern auch wegen seiner sehr großen Höhe. Martin Zeiller hat zwar den Thurn zu Landshut in Bayern / auff welchem er im Jahr Chr. 1621. gestiegen / und 560 Staffeln auff demselben gezehlet / für den höchsten in Teutschland gehalten. Weil aber Dresserus auff dem zu Strassburg 630. Staffel zehlet / auch Schadaeus denselben höher / denn den zu Landshut gehalten / als lassen wir ihn billich für dem höchsten in Teutschland passiren. Sehr hoch und scheinbarlicher Höhe müssen seyn / der runde / und der auch zu gleich viereckichte Thurn zu Florenz in Welschland / deren der erste 154. Ellen / bis an das Thürnlein / der Höhe

Höhe nach seyn solle / welches auch noch auff demselben von 36. Ellen hoch / zusammen 190 Ellen / stehe. Der ander und viereckichte Thurn bey diesen / auff welchem die Glocken hingen / und von Marmorstein sehr künstlich und nette auffgeföhret / ist 144. Ellen hoch von der Erde. Noch fürtrefflicher Höhe muß seyn / der auff S. Marys-Platz viereckichte Thurn zu Venedig / dessen vergöldete und glänzende Spitze die auff dem Meer herzuschiffende auff 200. Stadia oder Renne-Wege weit sehen können.

Mart. Zeil.
Itiner. Ital.
fol. 113 Col. α

Sabellicus
lib. 2. de Ve-
net. Urb.

Ob nun wohl unser Kirchthurn so hoch nicht ist / und diesen auch andern berühmten Thürnen der Höhe wegen / nicht zuvergleichen / so ist er doch auch nicht der niedrigste; sondern kan / weil er ohne des noch / nebenst der Kirche auff der Höhe lieget / in einer zimlich en ferne gesehen werden. Meines erachtens / so viel ich durch den Quadranten befunden / wird er in die 21. Klaftern / oder 63. Ellen / bis an den Knopff zurechen / hoch seyn. Aber was ist doch diese Höhe mit denen vorerzehleten allen. Ob sie gleich noch so hoch seyn / so sind sie doch nicht also erhöht / daß man auff derer selben einem in die schöne Himmels Burg steigen könne.

Situ.

M. Franc.
Ritters No-
rib.

Unser Thurn der ewigen Seeligkeit aber / davon im heutigen Evangelio gehandelt wird / der ist so hoch / daß man mit gar geringer Müß darauß / nicht zwar / in den sichtslichen und natürlichen Stern / sondern in den Majestätischen Freuden / und ewigen Seeligkeit Himmel / der da ist der Sitz und Stul Gottes / wie

Esa.
LXVI. 1.

Esa

1753.

Esaias redet/ kommen kan. Denn/ spricht Jesus im Evangelio/ ist euer Gerechtigkeit nicht besser/ denn der Schriftgelehrten und Phariseer/ so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen; Ist sie aber besser/ wie sie denn besser seyn mus/ so werdet ihr gewiß dahin kommen und gelangen.

III. Ratione
sanctitatis.

Strigon. in
Pestill. part.
2. fol. 4.

Gleich ist dieser Thurn der ewigen Seeligkeit / unsern und andern Kirch: Thurnen (III) ratione Sanctitatis, wegen der Heiligkeit. Denn weil sie bey denen Sanctuariis erbauet sind/ werden sie auch zu keiner unheiligen Sache gebraucht/ noch etwas liederlich verunehret; wo aber solches geschiebet/ weiß es Gott höchlich zu straffen. Dahero man in Historien liest/ daß Anno 1555. eben am H. Pfingststage/ da man gemeiniglich pflegte das Pfingst Bier in unsern Landen auff den Dörffern unter die Glocken zu schroten/ also/ daß die Bauern sich mehr auff das bevorstehende Gesäuffe / als auff die Pfingst: Predigten gefreuet / der Hagel das liebe Getrende auff den Feldern gantz weg/ und die Donner strahlen in die Kirchen geschlagen haben. Desgleichen liest man in der Schöppen zu Magdeburg Chronica, daß im Jahr Christi 1203. als der Pfarrer zu Oßemer/ bey Stendel/ in Pfingst Feiertagen den Bauern zum Pfingst: Bier und Tanke gestiedelt/ habe der Donnerstrahl ihm die rechte Hand mit dem Fiedelbogen abe und bey 24. Menschen erschlagen. Welches ja Warnungen seyn solten/ solche geistl. Bebeue zu keiner Leichtfertigkeit zugebrauchen.

Unser Thurn der ewigen Seeligkeit / ist Turris sanctissima, ein recht heiliger Thurn/ also/ daß man mit Jacob recht sagen/ und davon bekennen mus:

D

S wie heilig ist diese Städte/ hie ist
 nichts anders / denn Gottes Haus / Gens. XXIIIX.
 und hie ist die Pforte des Himmels. vers. 17

Von solcher Heiligkeit nun handelt weitläufftig
 unser Jesus in heutigen Evangelio / wenn er anzeiget /
 daß die Gerechtigkeit / so für Gott gilt / erfordere nicht
 nur einen eusserlichen / sondern auch innerlichen heiligi-
 gen Gehorsamb des Gesetzes / und vermöge desselben
 Göttlichen einen innerlichen und eusserlichen Christ-
 lichen / heiligen Wandel und Leben. Wie er es dann
 mit der Erklärung des fünfften Geboths insonder-
 heit artlich erkläret / wenn er spricht: Ihr habt
 gehört / daß zu den Alten gesaget ist /
 Du solt nicht tödten. Ich aber sage euch:
 wer mit seinem Bruder zürnet / der ist
 des Gerichts schuldig &c. Mit welchen und
 folgenden Worten der Herärliebste Heyland Mo-
 sen nicht etwan tadeln will / als ob er nur den euserli-
 chen Todtschlag verboten und den innerlichen zuge-
 lassen / sondern wenn er saget: Ihr habt gehö-
 ret / daß zu den Alten gesaget ist / will er
 seine heilige Meinung / der unrechten Auslegung der
 Pharisäer / welche sie von ihren Eltesten empfangen
 hatten / und also lautete: Du solst deinen Freund
 und Nächsten lieben / und deinen Feind hassen / entges-
 gen

1755

42

Der ewig-währende Thurn

gen setzen und solche wiederlegen. Denn ja Moses das ganze Herz der Menschē/ mit allen seinen bewegunge/ eben so wol rein und heilig haben wil/ als unser Heyland Jesus selber. Er verdammet auch alle die jentgen/ so wol/ als Jesus/ die im Herzen feindlich gesinnet seyn wieder ihren Nechsten. Darumb er auch nicht weniger/ als Christus/ des Herzens/ Haß/ Zorn und Rachgierigkeit verbeut in seinem dritten Buche

Lev. XIX. in 19. Capitel. Du solst/ sagt er/ demen Bruder nicht hassen in deinen Herzen: du solst nicht rachgierig seyn/ noch zorn halten gegen die Kinder deines Volcks.

Psalms.
XXXIX.
vers. 2.

Will demnach hendes Jesus und Moses mit solchen Worten lehren/ es sey nicht genung/ daß ein durch Christi Verdienst gerechtfertigter Christ seine Hand nur von euserlichen Todtschlage abhalte/ sondern er müsse auch seine Zunge nach diesem Gebote zähmen und sich hüten/ daß er auch/ nach Davids Exempel/ mit derselben nicht sündige: Solle seinen Nechsten nicht einen Narren oder sonst übel schelten/ denn wer solches thue/ sey des höllischen Feuers schuldig: Ferner müsse er auch nicht sagen Racha/ mit welchen Worte alle feindselige Gebarden verboten worden; wer aber darwieder handele/ sey des Raths schuldig/ und falle in des Synedrii oder Consistorii Straffe: Ja er müsse sein Herz von allen
allen

allen Zorn gänzlich enthalten/ und mit seinem Nech-
 sten nicht zürnen/ denn wer diß nicht thue/ sey des Ges-
 richts schuldig. Im Fall aber zwischen ihm und
 seinen Bruder ein Mißverstand und widerwille ent-
 standen/ so soll alsobald Christlich und Brüderliche
 Versöhnung fürgenommen werden/ also daß der
 Beleidiger den Anfang darzu mache/ die Beleidigung
 seinen Bruder herzlich und wehmüthig abbitte. Der
 Beleidigte soll sich auch nicht sperren/ sondern zu Christi-
 licher versöhnung willfährig seyn/ zu mahl wegen der
 Flüchtigkeit Menschliches Lebens/ und weil er noch
 bey ihm auff dem wege sey/ damit er nicht von dem
 Widersacher dem Richter/ von diesem des Satans *Facilis de-*
 Dienern übergeben/ und also in den Höllischen Kerck *scenso aver-*
 er/ aus welchen hernach keine Erlösung zu hoffen/ ni-
 cht möchte geworffen werden. Sehet einen solchen *Sed revoca-*
 heiligen wandel erfodert die Gerechtigkeit/ so für Gott *re gradum,*
 gilt/ welche ein armer Sünder durch den Glauben an *super asqve*
 Jesum erlanget/ so wohl nach diesem fünfften/ als auch *evadere ad*
 nach den andern von Gott gegebenen Geboten/ wie *auras.*
 solches zu seiner gewissen Zeit mit mehrern ist aus ge- *Hoc opus,*
 führet worden. *hic labor est.*

Wir gehen in der einmahl angefangenen Allego- *Virg. VI.*
 rischen vergleichung des Thurns der ewigen Seelig- *Aene: v 126*
 keit mit unsern Kirch Thurne fort/ und sehen nach un-
 sers Evangelii Anleitung/ daß es geschehen könne *IV. IV.*
ratione ornatûs & Spectabilitatis, wegen desselben *Ratione Or-*
 Zierlichkeit. Bezieret ist demnach unser Kirch Thurn *natus &*
Epistylîo & bractea novis, mit einem neuen/ aus *spectabilita-*
 Kupffer verguldeten Knopff und Fahne/ auch mit *tis.*

Wägen 21
Pfund.

Nota

Besiehe die
beygedruckte
Abschrift des
gewesenen
Päpstlichen
Pfaffens
Schreibens/
so in der
Spille ge-
funden wor-
den.

Nota

In den al-
ten Knopff
ist ein halber
scheffel Korn/
weniger eine
Messe gegang-
en/nach des
se Masse auch
der Neue ist
verfertigt
worden.

1. Cor. IX.

24. Phil. III

14.

1. Cor. XIII

10.

1. Pet. I. 9.

vielen/ von Stanniol/auffgelegten Sternen. Denn
nach dem die Schieferdecker befunden / daß der alte
Zimmerne Knopff/ welcher 3. Viertels Centner/ und
16. Pfund/oder 98. und ein halb Pfund gewogen/und
130. Jahr an seinem Orthe in der Luft unbeweglich
gestanden / an seiner Hese etwas wandelbar werden
wolte/ dadurch das Regenwasser allgemach einschlei-
chen und ziemlichen Schaden verursachen möchte/ ist
man schlüssig worden / daß solcher / zumahl er den
Thurn auch sehr beschwerte/ abgehoben und ein andes-
rer von Kupffer/ ebenmäßiger Grösse/ und zwar ne-
benst der Fahne verguldet/ der aber etwas leichter/ an
desselben statt gesetzt/ und der Thurn damit gezieret
worden.

Der Thurn der ewigen Seeligkeit / welcher die
Gerechtigkeit Jesu Christi/ ist nichts minder auch mit
gleich herrlichen Zieraden geschmücket. Das Epistyli-
on oder der verguldete Knopff an diesen geistl. Thurnes
ist der rechte güldene Glaube an Jesum/ welcher
wie das Gold durchs Feuer bewehrt/
durch mancherley Anfechtung recht-
schaffen und viel köstlicher erfunden
wird / auch das Ende des Glaubens
τὸ τέλος, scopum, den Zweck / perfectionem, die volls-
kommenheit τέλειον (quam arguit rotunditas Epistylia)
welche die Kunde des Knopffs anzeigt/ der See-
len

len Seeligkeit erlanget / auch sich zu Jesu in die Höhe des Majestätischen Himmels mit seiner Stegss Fahne schwinget / und über alle Welt triumphiret. Denn alles woz von Gott gebohren ist / überwindet die Welt / und unser Glaube ist der Sieg / der die Welt überwunden hat / wer ist aber der die Welt überwindet / ohne der da gläubet / daß Jesus Gottes Sohn ist.

1. Joh. V. 4. 5.

Es ist dieser Thurn der ewigen Seeligkeit / auch gezieret mit denen Stellulis virtutum Christianarum, das ist / mit denen Sternlein holdseelig / und Christlicher Tugenden / damit ein gerechtfertigter Christ in der Welt wie ein Licht oder Sternlein leuchtet / wenn er / so viel möglich / in dieser Sterblichkeit sein Leben nach Gottes ernstestem Befehle ansetzet / und mit heiligen Wandel dasselbe zieret / damit er auch dort leuchten möge wie die Sonne in seines Vaters Reiche / und wie die Sterne / wenn er nemlich andere auch zu dieser Gerechtigkeit weist / am Himmel immer und ewiglich.

Phi. III. 15

Matth.

XIII. 43.

Dan. XII.

13.

V.

Endlich und vor V. geschicht solches ratione Utilitatis, wegen der Thürne Nutzbarkeit. Die Thürne sind vorzeiten gebauet worden zu dem Ende / (a) ut essent asyla securitatis, daß sie Sicherheiten und Festungen wären

Ratione Utilitatis.

Jud. IX. 47

wären/ auff welche man sich in gefährlichen und feind-
seligen zeiten könnte retteriren, wie oben von dem Thurn
zu Sichern/ desgleichen von dem Thurne zu Thebes
ist gesaget worden. Ob man zwar heutiges Tages
wol andere Mittel hat / da man hin fliehen/ und für
der Feinde Einfall/ durch Gottes Schutz sicher leben
und bleiben kan/ so hat man doch viel Exempel/ daß bey
herümschweiffung feindliche Partien in dem nunneh-
ro / Gott sey Lob! bengelegten/ sonst 30. Jahr wehren-
den Kriege / die Leute auff dem Lande in die Kirchen
und auff derselben Thürne geflohen und bisweilen/
wenn die Gewalt nicht allzugroß gewesen / darauff
für den Feinden sicher gewesen und erhalten worden.

*Novi hominem in Christo, ut loquar cum Paulo, cui tempore
hujus belli (Deo sit laus!) Radebergæ accidit idem, cum ibidem,
Anno 1639. & per biennium præcisè Diaconi fungeretur officio.
Præ copiis enim Svecicis, Pirnâ egressis, & hinc inde ut prædaren-
tur vagantibus, quòdam tempore, & quidem Mense Julii, inter
fulmina tonitruaq; horrenda cum etiam invaderent Radebergam
hostiliter, Ille, arreptâ unâ cum Templi Custode atque Cantore illius
loci ad Templi turrim fugâ, (aliò enim fugere propter hostium cele-
ritatem tempus dum non erat) super illius fornice, quem laquear
quoddam, & quidem tabulatum tegebatur, ita tamen, ut interstitium
nonnullum, meris tenebris repletum, (quod sæpius Custodis denomi-
nati fuerat Asylum) intererat, effractis ab hostibus Templi januis,
qvi ubi vis locorum in ea, infra & supra, eos quaritabant diligentis-
simè, ex Dei tamen gratiâ protectioneq; mirè servabatur.*

Eph. VI. 12.

Ein tausendmahl weit bessers Asylum, ist unser
Thurn des Heils/ die Berechtigtheit Jesu Christi/ als
welchen kein Feind/ er sey geistlich oder leiblich/ auch
Die

die bösen Geister / die doch unter dem
 Himmel und in der Luft herrschen
 und Herren sind der Welt / nicht stürmen
 noch ersteigen oder einnehmen können / darauff sich
 auch ein armer Sünder retten / und viel besser / als
 die Sogdianer auff ihren Felsen in Lande Margina
 gelegen / welchen des Alexandri M. Soldaten bey finstet
 rer Nacht erstiegen / für allen seinen Feinden kan er
 halten werden. Und wenn gleich die Welt
 untergienge / und die Berge mitten
 ins Meer sincken / wenn auch gleich
 das Meer wütete und wallete / daß
 von seinem Ungestümme die Berge
 einfielen / so darff sich doch auff diesem Thurne ein
 solcher armer Sünder nicht fürchten. Denn nach
 dem wir sind gerecht worden durch
 den Glauben an Jesum / so haben wir
 auch Friede mit Gott durch unsern
 Herrn Jesum Christum.

*Vide Cor Da-
 vid. Strigen.
 lit. D.
 Ps. XLVI,
 3. 4.*

Rom. VI.

Vorzeiten sind auch die Thurne zu diesem Ende
 gebauet worden / daß sie (B)speculae vigi-
 lantiae & curio-
 licatis, Warten der Wachsamkeit und sorgfältigkeit wä-
 ren

1761-

48

Der ewig- währende Thurn

ren / weil man sich auff Thürnen weit und breit kan umbsehen. Dahero auff den Kirch- Thürnen in grofsen Städten / nicht nur wegen Feuers / Gefahr / sondern auch ander Ursachen halber / gemeiniglich zu Tag und Nacht Wachen gehalten werden.

Pf. CXXI.
vers. 4

Bey unsern geistlichen Thurn der ewigen Seeligkeit bestellet die Wachten der Hüter Israel / der nicht schläffet noch schlummert / welcher zu einem geistl. Wächter und treuen Prediger durch den Mund Ezechielis saget : Du Menschen Kind / ich habe dich zu einem Wächter gesetzt über das Haus Israel / wenn du etwas aus meinem Munde hörest / daß du sie von meinetwegen warnen solt. Wenn ich nun zu den Gottlosen sage : Du Gottloser mußt des Todes sterben / und du sagst ihm solches nicht / daß sich der Gottlose warnen lasse / für seinem Wesen / so wird wol der Gottlose umb seines gottlosen Wesens willen sterben / aber sein Blut wil ich von deiner Hand fodern. War-

nestu

nestu aber den Gottlosen für seinem Wesen/ daß er sich davon bekehre/ und er sich nicht wil von seinem Wesen bekehren/ so wird er umb seiner Sünde willen sterben/ und du hast deine Seele errettet.

Sehet/ in diesem und andern Stillschweigen müssen übergangen werden/ kan der Thurn der ewigen Seeligkeit / die Gerechtigkeit Jesu/ mit unsern Kirch und andern Thürnen gar zierlich und nette verglichen werden.

Ezech. XXX III. 7. & seqq.

S Du mache demnach / du Jesus liebende Seele / dir diesen Bericht nütze / ad Informationem, zur Christlichen Unterweisung / daß du lernest / auff welchen Thurn du zur Noth Zeit / wann dich deine geist und leibliche Feinde bestreiten / fliehen sollest / auff daß du daselbst für ihren stürmen frey und sicher / la ewig erhalten werden mögest. Ach nimm deine Zuflucht nicht auff den Trübsand gebaueten Thurn unsezer Gerechtigkeit und guten Wercke / denn damit kanstu nicht in Himmel kommen / noch ewig seelig werden / wie dahin unsere liebe Vorfahrē in Papstthum / sich zu retteriren / sind angewiesen worden. Das erkenne Christliches Herze aus diesem.

U.S.U.S.

α
πρὸς δι-
δασκαλίαν.

ἀριστ.

Man wuste vorzeiten auff den Tangeln viel von Kaiser Heinrichs Wage / aber nicht auff Evangelische / sondern auff diese weise zusagen: Als der fromme

Ⓞ

Key

1767.

50

Der ewig-währende Thurn

Kensers in letzten Zügen hätte gelegen/wären die H. Engelein auff der einen Seiten gestanden/und hätten auff seine Seele gewartet / selbige in Abrahams Schoß zutragen: Auff der andern Seiten aber die bösen Geister / die ebenmässig darauff gewartet. Wie nun dessen Seele ausgefahren/ und beyde Theil/ wer sie behalten solte/darüber gezancket / sey im Gesicht schnell eine Wage erschienen/ die den Dader solle entscheiden. Auff dessen rechte Schale hätten also bald die heil. Engel des frommen Kensers gute Werke und Gerechtigkeit/die er Lebenslang gethan/ gelegt; Auff der Linken aber hätten die Teuffel alle seine von Ihme begangene Sünden gehäuffelt. Nun hätte die lincke Schale den Ausschlag wollen gewinnen/welches S. Lorenz der H. Märtyrer stracks gewahr worden wäre/habe demnach geschwind einen großen güldenen Kelch/mit zwey Dehren/welchen der Kaiser zur S. Lorenz Kirche und Altar hätte machen lassen/gebracht/so bald er selben auff die rechte Wag Schale geworffen/hätte sie die Lincke bey weiten überwogen/und also wäre die Seele den H. Engelein verblieben. Es habe dieses aber den Sathan mächtig verdrossen/den Kelch ergriffen/Ihn auff die Erde geworffen/das ihme ein Dehr abgesprungen/welchen Kelch man hernach zu Merseburg mit grossem Gepränge für sonder Heiligthum dem einfältigen Volcke hat zeigen und weisen wollen.

Matthes.
in der Wage
Gottes.

Und daher ist es auch kommen/ das so viel Klöster und Orden im Pabstthum gestiftet und erdacht worden sind/dadurch sie vermeinet selig zu werden/
wie

wie H. D. Luther Sel. hiervon eine wahre und glaubwürdige Geschichte schreibet: Er habe mit seinen Augen selbst gesehen/als er bey seinen 14. Jahre zu Magdeburg in die Schule gegangen/das ein Fürst von Anhalt/nehmlich Bischoff Adolphs zu Merseburg Bruder/in eines Barfüßers Kappen auff der breiten Strassen nach Brodt gegangen und gebettelt/auch selbst den Sack/wie ein Esel/getragen/das er sich darunter müssen zur Erden krümmen/ob schon ein junger starker Bettel Mönch für Ihm hergegangen/und den Sack zehnmahl besser als der Fürst hätte tragen können/auff das ja derselbe fromme Fürst allein/das höchste Exempel der grauen beschornen Heiligkeit der Welt einbildete. Und welches noch mehr/hätten sie Ihn auch also übertäubet/das er alle andere Werke im Kloster/gleich wie ein ander Bruder gethan/und sich also zufasset/zu wachet und zucasteiet/das er wie ein Todtenbild gesehen/und bald darauff gestorben: Ja wer Ihn nur angesehen/der habe für Andacht schmähen/und sich seines weltlichen Standes schämen müssen. Dergleichen andere auch mehr gethan. Alleine das ist nicht der Thurn der Seeligkeit/darauff man in Himmel kan kommen.

Unser Kirchen/Vater Lutherus/ als er Anno 1541. viel von der Herrlichkeit des Artieuls von der Rechtfertigung eines armen Sünders für GOTT/ *Luth. Tom. durch Jesu Christi Gerechtigkeit/ 6. Jen. in Alicher Vermunft und Weißheit unbekandt sey/ geredet polog. contra hatte/ erzehlet abermahls eine feine Historiam ex Vitis Georg. Duc. Patrum, von einem Einsiedler/ welcher ein sehr strens Sax. fol. 9. b.*

1765.

ges Leben geführet/ und dahero für einen lebendigen Heiligen gehalten worden / wie daß derselbe einsten todkrank gelegen. Da nun ein AltVater mit einem jungen Bruder Jhn in seiner Zellen zu besuchen fortgehen/ sey ihnen ein Mörder entgegen gelauffen komen/ und habe dritte Mann gegeben/welcher gleich für der Thür stehende/ des kranken Vaters Heiligkeit gehöret und mit angesehen/auch hernach über seines Herzens Bosheit geseuffzet und gesaget: Ach grundfrommer Gott so heilig hätte ich auch sollen leben! Da habe der Krancke drauff gesaget: Ja billich soltestu es/ wie ich/ gethan haben/wo du anders woltest seelig werden/und als er das gesaget/ sey der Einsiedler verschieden. Der junge Bruder aber habe gesehen/ daß seine Seele von Teuffeln in den Lüfften hinweg geführet worden/ weßwegen er auch angefangen bitterlich darüber zu weinen. Der Mörder aber/der ihnen beyden nachgefolget/ habe bittere Reu und Leid über seine Sünde gehabt / dieselbe beichten/ und die Absolution seiner Sünden durch den Glauben an Jesum empfangen wollen/ habe also geeilet/ und sey so sehre Jhnen nachgelauffen/ daß er über einen Hügel den Hals gestürzt und gestorben/ dessen Seele die H. Engel zu sich genommen / wie es der junge Bruder wiederumb gesehen / darüber gelachet / und ganz frölich gewesen wäre. Der Alte Vater / da er gesehen / daß sich der junge Bruder so seltsam angestellet / indemer iezo über den Tod des heil. Mannes geweinet/bald aber über den Unfall des Mörders gelachet / habe er Jhn gefraget/ warumb er sich also gebaret? den habe der junge Bruder also beantwortet/daß er recht unChristlich

Gratias a-
gamus, qvo-
niam ex eo-

sich daran gethan habe. Desda er gesehen hätte/dz der hoffärtige Heilige verdammet wäre/ hätte er gewelnet/da er aber gesehen/das dieser arme Herzbetrübtete Sünder/ der sich bekehret/ an Jesum gegläubet/ und zu desselben Gerechtigkeit seine Zuflucht genommen/wäre seelig worden/so hätte er billich für Freuden gelachet. Und darauff hat D. Luther gesaget: Alß so gehets im Reich Christi zu/ daß die Letzten die Ersten/ und die Ersten die Letzten werden/ denn Gott kan keine Sünde weniger dulden/ als die scheinende Hoffarth und Vermessenheit auff eigene Werck Gerechtigkeit.

rum numero, qui salvi fiunt, censemur, & quoniam, cum ex operibus salvari non potuerimus, ex DEI munere salvati sumus.

Vielweniger ist der Thurn der ewigē Seeligkeit die Gerechtigkeit anderer/das ist/das Meritum Sanctorum defunctorum Verdienst der Tugendfrauen Mariae/ oder sonst der verstorbenen Heiliae/auff welches man unsere Vorfahre im Pabstthum sonderlich ansührete/dahero sie derselben vermeinte reliquien/ Knochen und Haßderlumpgen in höchsten Werth gehalten/ denen Einfältigen zu küssen/ und darumb Geld aus dem Sackel zu opffern/ Vergebung der Sünden und Ablass zu erlangen/ nur zu gewisser Zeit/ und in ihren besonderen Processionibus und Umbgängen gezeigt/ auch sonst denenselben grosse Macht für allerley Schaden und Unfall zugeschrieben haben. Wie sie denn auch denen/ mit gunst zumelden/ lausichten Mönchs Kutten/ solche Krafft zu geeignet/ daß/ wenn ein Verstorbner in dergleichen begraben würde/ seine Seele nothwendig Himmel an steigen und seelig werden müste. Worauff denn aus Aberglauben viel vornehme Potentaten selbige theuer gnug erkauften und bezahlet (arme Leute aber kunten es nicht er-

Chrys. Hom. 25. ad pop.

Ex Luth. Colloq. Rivand. in Chron. Fest. part. 2. fol. mihi 34. b.

schwinden) auch hernach sich in denenselben haben hinstrecken und begraben lassen/in Meynung/ dadurch desto eher zur Seeligkeit zugelingen / wie Philippus, König in Frankreich: ERICUS, König in Dennemarck/ und andere mehr gethan haben.

Und daß wir disfalls unsern Widersachern nicht unrecht thun/oder es ihnen zur Ungebühr nachreden/ daß sie ihr vertrauen auff solche Reliquien/ Lämpgen und Knochen setzen / selbigen auch grosse Macht und Gewalt zuschreiben/ hat sich ja befunden/ daß bey der Abnahme des alten Zinnern Knopffs von unser Kirchspitze/ in der Spille / neben des damaligen Mönches und Papstischen Pfaffens Klagschreiben über Lutherische Ketzeren/ wie er es nennet/ (welches zwar wieder in den neuen Knopff/ doch mit gnugsamer refutation, eingelegt worden/ dessen wahre Abschrift am Ende beygedruckt ist /) allerley Lämpgen/ nebenst 2. Knöchelgen/ etwan eines Fingers lang/ auch 2. Stücklein von einer Hirnschale in schwarz und rothen Zindel eingewickelt / (von welchen doch nichts gemeldet worden / welcher Heilige solche hinterlassen/ und von wem sie hieher gegeben / und geschendet / oder ob sie gar vom Anger genommen worden) dergleichen das Evangelium S. Johannis in Lateinischer Sprache beschrieben/ gefunden worden/ welches sie vielleicht darumb dahin verspündet/ auff daß der Donner / wie sie abergläubischer Weise davor halten / nicht wieder in den Thurn/ wie zuvor geschehen / schlage.

Allein darnach fraget der Teuffel nichts/ lasset sich auch mit dergleichen Allfanzerey nicht schrecken noch

ab

NB.
Diese Dinge liegen teils bey denen Teubener Kirchen Sachen/ und sind auff dem Rath. Hause zu Dresden daselbst / zum Gedächtniß beygelegt worden.

abweisen. Über diß pfleget es auch der Allerhöchste hiez
zeitlich und dort ewiglich zu straffen/ wie er denn zur
selben Zeit ein Exempel durch einen hefftigen Don-
nerstrahl männiglichem vor Augen gestellet/ welcher
den Knopff nebenst einer Seite von diesem Kirch
Thurn weggeschlagen/ und des Custodis Frau/ so zum
Wetter gelautet/ unten in Thurne getroffen/ und also
übel verbrandt/ daß man sie für tod aus der Kirche tra-
gen müssen; und ob gleich die Naturkündiger dessen
natürliche Ursachen geben/ daß nemlich das Wetter
gerne in die Thürne/ nimirum propter vicinitatem, *Vid. M. Ha-*
wegen der nähe/ schlage/ auch sonsten die *Theologi Methodo*
statuiren/ daß der Teuffel denen Kirchen sehr feind sey/ *Dialectica de*
und aus Gottes Zulassung gerne mit Donner und *Meteoris p.*
Blitz solche geistliche und heilige Sebeude zu verderben *195.*
gedencke/ / lassen wir doch solches vor dißmahl in sei-
nen Würden.

Ben so gestalten Sachen nun ist es freylich höchst
nöthig/ daß sich ein rechter Christ herzlich bekümmere
und verstehen lerne / welches der rechte Thurn der ewi-
gen Seeligkeit sey/ darinne er für aller Gefahr sicher/
und zum ewigen Leben erhalten werden könne. Dies
ser ist nun/ wie du Jesus liebende Seele vernommen
hast/ unser Jesus selber / mit seiner von Ihm erwor-
benen/ uns aber durch den Glauben an Ihn/ zugeei-
gneten Gerechtigkeit/ darzu er uns von Gott seinem
Vater gemacht worden/ und also der Herr bleibt/
der unser Gerechtigkeit ist. In Einem Stehet (dem
nach) Unsere Seeligkeit. Und Solche Unsere Seeligkeit
Erwarb JESUS. Drumb:



Allein

Cant.

1769.

Allein zu dir Herr Jesu Christ/
 Mein Hoffnung steht auff Erden/
 Ich weis/das du mein Tröster bist/
 Kein Trost mag mir sonst werden/
 Von Unbegin ist nichts erkohrn/
 Auff Erden war kein Mensch gebohrn/
 Der mir aus Nöthen helffen kan/ etc.

klinget und singet die Christliche Kirche/ und mit
 derselben eine iede gläubige Seele.

Nun zu diesen Thurn haben ihre Zuflucht alle
 zeit genommen im Leben und Sterben viel fromme
 gottselige Leute/ sind auch im Leben und Tode daselbst
 gar fein auffgenommen und erhalten worden.

Doctor Creuzenach zu Wien in Oesterreich/
 welcher alle Tage Messe gelesen/ viel Almosen gegeben/
 die Woche drey mal gefastet / und darneben ein eigen
 Haus gestiftet für arme gemeine Weiber / so von ih-
 ren bösen Wesen ablassen und Busse thun wolten. Da
 derselbe anezo sterben solte/ und dabey in grosse Ans-
 fechtung gerieth/ das ihm der Angstschweiß mildiglich
 austrang / hatte er seinen Gott alle sein Messen/
 Almosen/ Fasten/ Stift und Werke für gehalten/
 aber befunden/das aller solcher Plunder in Gottes
 Gerichte nicht bestehe/ darumb er kurz vor seinem En-
 de / als er mit kläglicher Stimme gesaget: Je will denn
 diß/auch diß/ und diß nicht helffen? einen tieffen Seuff-
 zer geholet/ mit diesen sehnlichen Worten unter vielen
 Thränen: Je will denn nichts wider
 Sün-

Günde/Todt und Höllen Angst helf-
 fen? so helffe mir das Miserere mei DEUS,
 propter filium tuum Jesum Christum pro me crucifixum.
 Erbarm dich mein o HErrre Gott/ umb
 deines lieben Sohnes Jesu Christi wil-
 len/ welcher für mich gecreuziget ist/
 Und darauff fühlet er stracks in seinem Herzen kräft-
 tigen Trost/ befiehet seine Seele in Gottes Hände
 und stirbt seelig.

Matthes.
 Sarep.
 Conc. 4.

Jener Prior zu Reinhartsbrun / da er eine zeit
 lang im Kloster krank gelegen/ ruffte er einen jungen
 Bruder / der zu Nacht bey ihme wachete/ zu sich/ und
 sagete: Ach es drückt und klemmet mich die ganze
 Welt/ und alle Creaturen sind wieder mich. Und als
 ihn der junge Bruder tröstete: Ach lieber Vater/ send
 ihr doch viel frömmer gewesen / als unser keiner / da
 sagte der Krancke: O dieses bestehet nicht für Gottes
 Gerichte / etiam ego perditè vixi, sed Jesus crucifixus
 est meum testamentum, das ist/ Auch ich habe schändlich
 gelebet/ aber der gecreuzigte Jesus ist mein Testament/
 und hierauff starb er seelig.

Herzog Ernestus zu Sachsen / Erb. Bischoff zu
 Magdeburg/ als ihme in seinen letzten Zügen die Bar-
 füßer Münche alle ihre Verdienste und guten Werke/
 die Seeligkeit zu erlangen/ anboten/sprach er / indem
 er diese leidige Tröster nicht hören wolte: Lieben Her-
 ren/ es ist nichts mit all euern Verdiensten und Wer-
 cken/ ich begehre sie auch nicht/ meines HErrn Jesu
 Werk

Titius. pag.
 909. 6x. Scrig.

H

1771.

Strig. im
süssen Jesu
su pag. 64.

Werd und Verdienst müssen es allein thun / darauff
verlasse ich mich / und der hat mich erlöset von allen höls
lischen Banden. Da Herzog George zu
Sachsen / mit welchem Lutherus viel zu thun
hatte / in Todes-Nöthen lag / und die Mönche ihn ver-
mahneten / er solte Mariam oder andere Heilige an-
ruffen / saget man / daß ein frommer von Adel / welchen
der Fürst gern umb sich hatte / hinzu getreten und ihn
also angeredet: **E. Gnaden** haben in weltl. Sachen sich
allezeit des Sprichworts gebrauchet: **Gerade zu**
giebt gute Kenner. Warumb wollen denn **E. Gnaden**
iezo umbschweiffe suchen / **E. Gnaden** wens-
den sich nur gerade zu **Jesu**. Und da es der Fürst ges-
than / sey er sanfft und seelig eingeschlaffen.

Strig. su-
per Jon.
cap. I. Conc.
30.

Folget nach / ihr frommen **Jesus** Brüder und
Schwestern / und nehmet zu keinem andern / als zu
diesem Thurn / eure Zuflucht / mit David aus glaus-
bigen Herzen sagende:

Pf. XXVII
vers. I. & seq

Mein Liecht mein Heyl mein **JESUS** ist /
Solt ich Ihn nicht vertrauen?
Meins Lebenskrafft zu ieder Frist /
Für wem solt mir denn grauen?
Die Feinde mein.
Zwar wittend seyn /
Und wollen mich verschlingen //
Doch ihre Tück.

Und

Der ewigen Seeligkeit.

59

1772

Und Frevel Stück
Muß ihnen nicht gelingen.

Und wenn sie all in Rüstung sehn/
Heer wider mich auffbringen/
Ist doch nicht Furcht im Herzen mein/
Ich weiß schon Rath den Dingen/
Hebt sich der Krieg/
Kömmt mir der Sieg/
Denn Jesus hilfft mir fechten/
Die Zuversicht
Auff ihn gericht/
Schafft Hülffe seinen Knechten.

Wol uns/ Ihr M. L. wenn wir das thun/ denn
wir werden nicht allein auff diesem Thurn ewig erhal-
ten werden/ sondern von dar herab auch allen unsern
Feinden trotz biethen und sie verlachen können.

Mercket aber darneben Gott liebende Kinder
auch eine herrliche schöne Annahmung. Wollet ihr
auff diesem herrlich und heiligen Thurn der Gerech-
tigkeit Jesu Christi / zum ewigen Leben erhalten wer-
den/ so müisset ihr warlich in euern ganzen Leben Euch
auch darnach halten/ und ein Christl. Gott und Mens-
chen wolgefälliges Leben führen/ wie denn unser JE-
sus IESU nur im Evangelio aus einem einigen / und
zwar dem fünfften Gebote uns weiset. Ihr müisset /
sagt Er / mit euern Bruder und Nächsten allhier in
diesem Leben nicht zürnen. Wormit Er aber den
rechts

3.
πρὸς πρὸ-
τρεπτοῦ.

¶ 2



Bernhard.
in Epist.

rechtmässigen Miths; Zorn nicht auffgehoben haben/
sondern allein den vergebenen liederlichen privat; Zorn
wil verboten haben. Denn non irasci, ubi irascendum
est, & nolle emendare, peccatum est; plus irasci, quam
irascendum est, peccatum peccato addere est. Nicht
zürnen/ wo man zürnen soll/ und den Sünder nicht
bessern/ ist Sünde; Aber mehr zürnen/ als man zür-
nen soll/ heist Sünde mit Sünde häuffen. Wer dieses
thut/ kan in den Thurn nicht auff und angenommen
werden/ sondern fället in Gottes Gerichte. Drüm sich
ein ieder wohl für zusehen hat/ daß er nicht ^{etw} temere,
uti est in font: Græcis, vergebens mit seinem Nächsten
zürne/ auch die liebe Sonne/ wo es etwa geschehen / ü-
ber seinen Zorn nicht untergehen lasse. Er muß auch/
1. Cor. XIII saget Jesus / zu seinem Nächsten nicht sagen Racha/
vers. 5. das ist/ wie es Paulus erkläret/ sich nicht ungebärdig
stellen/ wie Cain gegen Abel; Laban gegen Jacob;
Gen. IV. 5 Saul gegen David/ damit er nicht in des Raths Ur-
C. XXXI. theil und Verdammnis gerathe; Ja auch nicht sagen
vers. 26. du Narr/ unter welchem Worte alle andere Verleum-
1. Sam. dungen gerechnet werde/ wolle er anders dem höllischen
XIX. 9. Feuer entgehen. Er muß sich aber alsobald / so eini-
ger Widerwille entstanden/ und aus demselben eines
oder das andere Scheltwort erfolget/ mit seinem Näch-
Col. III. 8. sten Christlicher weise vertragen/ Ihm Abbitte thun/
und allen Grimm/ Zorn/ Bosheit und
Lästerung/ von sich niederlegen; Wie-
derumb der Beleidigte auch Versöhnung annehmen/
damit er nicht in den höllischen Kercker oder
Thurn

Thurn geworffen / und daraus nun und nimmermehr
gelassen werde / biß er auch den letzten Heller bezahle.

Darumb liebes Christen / Herz / vergib dei-
nen Nächsten / was er dir zu Leide ge-
than hat / und bitte denn / so werden dir
deine Sünde auch vergeben werden.
Gedencke an das Ende / und laß die
Feindschafft fahren / die den Tod und
Verderben suchet / und bleib in den Ge-
boten. Stelle die Rache GOTT heim /
der ist Vergelter. Satis idoneus patientiæ
sequester DEUS est, si injuriam deposueris pe-
nies eum, ultor est. GOTT ist ein gewisser Schöpfer
der Gedult / legestu die Schmach bey ihm ein / so ist er
Rächer / sagt Tertullianus. Und bedencke was David
spricht: Wer ohne Wandel einher gehet
und recht thut / und redet die Wahrheit
von Herzen. Wer mit seiner Zunge
nicht verleumbdet / und seinen Näch-
sten kein arges thut / wer seinen Näch-
sten nicht schmähet / sondern ehret die
Gottsfürchtigen / Ey wer das thut / der
wird wol ja ewig bleiben.

Lezlich

*Olim turres
communes e-
rāt carceres,
quemadmo-
dum Joseph
Genes.*

XXXIX.

*accusatus
innocenter
in turrim*

*Regis ro-
tundam, ubi
erant vincti*

*Regis, more
Turcarum,
conicieba-*

tur.

Syr.

XXIIX.

vers. 2. 6.

Rom. XII.

vers. 19.

Tertull. lib.

de pati:

Psal. XV.

2. & seqq.

1775 J.

πρὸς πα-
ράκλησιν.
Jer. XXIII
vers. 6.

Leblich und zum Beschluß / so mache dir dieses
nütze ad Consolationem, zum Herz-erquickenden
Trost in allerley Anfechtung. Ach siehe doch / **JESUS**
liebendes Herze / dein Heyland mit seinem Verdienst
und Gerechtigkeit ist dein / und du bist sein / dich und
Ihn soll der Feind nicht scheiden. Siehe **JESUS** ist der
Herr / der deine Gerechtigkeit ist: Er ist dein **JESUS**
und Heyland / deine Sünde sind seine Sünde;
seine Gerechtigkeit ist deine Gerechtigkeit. Ich bin
mein lebetage / sagte D. Urbanus Regius, niemahls so
traurig gewesen / daß mich dieser Spruch nicht hätte
getröstet und freudig gemacht / ich wolte Ihn nicht
umb 100. Welt geben.

Syr. XXX.
vers. 22.

Folge nach lieber Mensch / **und mache dich**
nicht selber traurig / verzage auch nicht in deis
den Sünden.

Sicht dich aber die Sünde an also / daß du für
Angst nicht weis / wo du bleiben solst / ach so fleuch also
bald auff diesen Thurn / die Angst wird sich bald legen /
daß du nachmahls frölich wirst rühmen und sagen
können: **Enim Herr** / in meinem frommen **JESU** /
habe ich Gerechtigkeit und Stärke. Und mit Augu-
stinò: Turbabor, sed non perturbabor, quia vulnerum
JESU Christi recordabor:

Esa. XLV.
vers. 24

Cant.

Meine Sünd mich werden fräncken sehr /
Mein Gewissen wird mich nagen /
Denn ihr sind viel / wie Sand am Meer /
Doch will ich nicht verzagen /
Gedencken will ich an deinen Tod /

Herr

Herr Jesu deine Wunden roth/
Die werden mich erhalten.

Stellet sich der starke gewapnete / der leidige
Teuffel dir entgegen/ey laß dich ja nicht ein mit demselben
zu kämpffen / sondern fleuch alßbald auff diesen
Thurn der Gerechtigkeit Christi/ kömpt er dafür/ so
wird er ärger/ als Abimelech für dem Thurn Thebes/
einbüßen müssen / dieweil Jhn Jesus ohne
das geleet hat zum Schemel seiner
Füße / auch in kürzen selbigen zu un-
fern Füßen legen wird. Drumb fürchte dich
nicht!

Luc. II.

Pf. CX. 1.

Rom. XVI.
vers. 20.

Der Fürste dieser Welt/
Wie sauer er sich stellt /
Thut er uns doch nicht/
Das macht er ist gericht/
Ein Wörtlein kan ihn fällen.

Cant. Luth.
ex Psalm.
XLVI.

Könnstu in Höllen-Angst / und sperret dieselbe
ihren unersättlichen Rachen wieder dich auff / dich zu
verschlingen/ach so verzage abermahls nicht/fleuch nur
mittē in solcher Angst auff diesen Thurn/da bistu sicher/
Welchen die Pforten der Höllen nicht
überwältigen mögen. Über diß so hat dein
Jesus durch sein Creutz und Tod die Hölle/als er
ihr eine Pestilenz worden / zerstöret /
und dich aus derselben errettet / daß du
numehr

Matt. XVI.
vers. 18.

Hof. XIII.
vers. 14.

1777.

64

Der ewig-währende Thurn

numehr mit frölicher Stimme singen und rühmen
kanst: Trotz dem alten Drachen/

Trotz der Höllen Rachen/

Trotz der Furcht darzu.

Tobe Welt und springe/

Ich steh hier und singe

In gar sicher Ruh/

Gottes Macht/

Hält mich in acht/

Erd und Abgrund nun verstummen /

Ob sie noch so brummen.

Prov. III.

vers. 25.

Ficht dich aber des Teuffels Braut / die wütten
de Welt an/als welche freylich die jenigen / so nicht von
der Welt sind/hasset/ En so fürchte dich wiederumb

Pf. XLII.

vers. 8.

nicht / sondern / weñ der Sturm der Gott=
losen wie eine Wasserfluth einher

Esa. XXV.

vers. 4.

bricht / also/ daß hie eine Tieffe / und da
eine Tieffe brauset/und die Welt wider

Pf. LXIX.

vers. 16. &

seq.

dich tobet/ wie das Ungewitter wider
eine Wand / fleug alsobald auff diesen Thurn der
ewigen Seeligkeit / da / da wirstu errettet wer=
den von deinen Hassern/und aus dem
tieffen Wasser / daß dich die Wasser=
fluth nicht ersäusse / die Tieffe nicht

vers

verschlinge/ und das Loch der Gruben
über dir nicht zusammen gehe.

Von denen Babyloniern sagen die Alten/das sie *Ado Vien-*
ihren hohen Thurn/ welcher 574 Werkschube hoch/ *nens. de tur-*
un zwar etwas eingezogen/das man desto beständiger *ri Bab:*
drauff in die Höhe bauen könne/ nicht nur allein dar
umb erbauet/ das sie sich in aller Welt einen Namen
machten/ sondern das/ wenn wieder eine Sündfluth
käme/ sie sich auff denselben retten/ und für dem
Wasser beim Leben erhalten würden. Aber solches
würde sie wenig geholffen haben/ in Erwägung/ das
nicht alle und jede würden da Raum und Nahrung
gehabt haben. Dieser Thurn aber der Seeligkeit ist
weit genug/ denn es ist noch immer Raum

da/ und dabey auch wol verproviantiret / denn der *Luc. XII. 23*
Name des Herrn ist ein festes Schloß! *Prov. XIX*
vers. 10.
Matth. VII.
vers. 25.
turris fortissima, ein fester Thurn/ in Hebr. der Ge-

rechte läuft dahin / und wird beschr-
met. Denn er liegt auff einen Felsen/
drumb kan ihn kein Gewässer der
Trübsal und Verfolgung schaden.

Greiff dich endlich / liebstes Herze / der Men-
schen Bürger/ der Todt/an/ so verzage nicht / fleuch
nur zu dem oft/erwehnten Thurne/so kan er dir nicht
schaden. Und ob er gleich mit seinen langen dürrer

I

Beinen

1779.

66 Der ewig-wär. Th. der ewig. Seeligkeit.
Beinen drüber hinein stiege / und dich würgete / so bes-
dencke doch nur / daß er wol der Sünden wegen den
Matt. X. 28 Leib tödten / aber deine Seele nimmer-
mehr tödten / dir auch nichts mehr nehmen könne /
als was sündlich und gebrechlich sey. Denn non homo,
sed hominis moritur miseria, nicht der Mensch / sondern
des Menschen Elend stirbet nur. Denn wer im
H. Erren stirbet / höret nicht auff / sondern fänget erst
recht an zu leben.

Job. XIX. Drümb tröste dich nur mit diesem Krafft / und
vers. 25. Safft-gebenden Troste / daß an jenem grossen Tage
Ps. LXXI. dein trauester Goel dich werde aus der Erden wieder
vers. 20. aufferwecken / aus der Tieffe der Erden herfür holen /
und dich zu sich nehmen in seinen hohen Himmels-
Thurn / dz du seine Herrlichkeit sehest / die Ihm der Bas-
Job. XVII. ter gegeben hat / und also ewig seyest und bleibest / wo er
vers. 24. ist. So rühme demnach nur getrost und sage:

Beschluß.

Ich bin ein Glied an deinem Leib /
Des tröst ich mich von Herzen /
Von dir ich ungescheiden bleib
In Todes Noth und Schmerken /
Wenn ich gleich sterb / so sterb ich dir /
Ein ewig Leben hastu mir
Mit deinem Tod erworben.

A M E N /

Herr Jesu / Amen.
Soli DEO Gloria.

Ad.

Ad Lectorem benivolum.

χαίρε!

Die weil in dieser gegenwärtiger Predigt des
 jenigen Schreibens gedacht worden / welches von dem damah
 ligen Päpstlichen Pfaffen und Mönche / dieses Orts Pfarrern/
 Anno 1536. neben andern abgöttischen Sachen in die Spille oder
 Spizbaum/darauff der alte Zinnerne Knopff gestanden/ist ver
 spündet worden/als will ich desselben wahre Copie zum Gedächte
 nis / und ieder männiglichem zur guten Nachricht hierbey
 setzen/welches in seinen alten Worten/wie folget/
 also lautet:

I.

Nach Christi Geburt / Tausent Fünffhundert im xxxvi
 Jahr / am Obent Pentecoste, ist eyn Wetter gewest unter der
 Vesper / und als Ich Fr. Anthonius gut de Grimmis , arcium
 mgr. &c. Pfarherr zu Leubemitz nach der vesper mit meinen
 Schreiber Thomas Schmid / wy gewonet ist / gesungen pro pace,
 als ich gelesen habe in der Collect, Deus auctor & cui inservire reg
 nare est. So hat das Wetter erschrecklichen geschlagen in disen
 Torm / eyn sentte gar entwecken. Dy Schreiberinne hatt ge
 laut zum Wetter unter dem Glockenthorme / So ist der Strol
 des Wetters herunter von den Torme gefahren und das arme
 Mensche erschrecklichen und erbärmlich verbrant / eyn ganze sent
 te an ihren lenbe / das gertel iij. mal yr vom ander geschlagen / auch
 yr hemde an yr haut verbrant also das dy Stücken von den hem
 de an der Mauer sind bliben cleben / wy ich und vil frommer leut
 te gesehen haben. Man hatt sy vor todt aus der Kirchen in dy
 Schreiberen getragen / und bald inungiret worden / und groß jama
 mer aldo gewest / Sy hatt auch gelegen frant bey iiii wochen / große
 Pein

J 2

1781. Pein und Schmerken erleyden/aber nicht daran/Gott sey lob und ehre / gestorben.

Eodem anno q^o supra circa festum S Joh. Baptistæ hatt Meister Andreas Judenfindt zu Niekern / wider in disem torn ein spizbaum einge zogen/und ander Schaden/dy das Wetter gethan hatt/wider gebauet/darvon dy Kirchväter hm gegeben haben ii Schock und dy spene von Cymmern.

Anno q^o sup^r. cr. fe. visitation. Maiæ haben wir Fr. Antonius, Pfarr und Kirchväter/ nemlich Nickel Schwarz/ und Balten Kempe beyde zu Lewbnitz/Wenzel Breuser zu Reich/und Hannß Jon zu Rustitz wonende/verdinget disen Knopff zu Dresden bey Meister Jacoff Stehnm. zu machen. wir haben darzu einen Zentener pur zehn gekaufft abe. Bley mit zu Dresden darvor gegeben xii fl. / der Centner helt hundert Pfund und xx Pfund / viiii Pfund ist abegangen im schmelzen. Izo hat der Knopff noch behalten hundert Pfund und xi Pfund dem Meister haben wir gegeben iiii fl. v. gl. allenthalben mit den alden Zehn/das wir hm gegeben haben/ an der erbt. Solches alles bezahlet mit Hülffe der frommen Leute dy en diß Kirchspehl gehören. Dernach sunders lich von Lewbnitz hernach folgen. Item diser Torn ist auch gar narw gedacht von Andres Nerenberg/ der gewohnet zu Wesen stein obig Dhonen anno q^o supra.

Hanns Beyl Judex
Barthel Schuricht
Bendix Schuricht
Blasius Kreusing
Greger Henichen
Broß Dricht
Hannß Creusing
Hannß Peltz

Jacoff Drisch
Jacoff Beyl.
Nicol Schuricht
Paul Klaws
Peter Heymann
Balten Kempe
Nicol Heyman Müller.

Ortu-

Ortulani in Lewenitz.

Andreas Beschler
Mertten Heymann

Benes Hauswalt
Peter Fischer
Urban Mediger.

Diese Zeit hat regiret der Durchlauchtigste Christliche Fürste und Herr Herzog Jorge zu Sachsen/ In diser Zeit ist grosse Kezerey gewesen yn Deutschen Lande / dy man nante Lutherische/vil Closter und Kirchen zustöret/Pfaffen / Mönche/ Weiber genommen/Mancher mit Nonnen aus den Closter gelauffe. Insunderheit solche Kezren überhant genommen hat yn Dürin/ ger Land unter den Fürsten zu Torgaw/ gnant Hans Fredrich/ der do weder Pfaffen noch Mönche yn seinen Landen noch Closter hatt wollen dulden/ Fleisch am Frentage ohne Furcht Gottes gefressen haben. Solche böse Kezren obgedachter frome Fürste Herzog Jorge yn seinen Landen nicht hatt wollen gestatten/ derhalben seine Gnaden grosse Verfolgung hatt müssen leyden/ von dem obgedachten Fürsten Hanns Fredrich zu Torgaw. Sed beati qui persecutionem patiuntur, propter &c.

Matth. 5. vers. 10. & 11.

NB. Schade daß der Mönch das *Dictum Christi* nicht mit folgenden Worten angezogen/ Aber sie sind in seinem Krahne vielleicht nicht dienlich gewesen.

In der Zeit ist Paulus der iij Babst yn Rom gewest. Dominus Johannes von Schleinitz Bischoff zu Meissen. Dominus Paulus abbas vetis Celle. (ist schön latein) Orate Dominum pro eis. Fr. Matthias Steinmeze art. Mgr. & Rector Curie in Lewbnitz 1536.

II.

Hierauff folget die Copie des Schreibens/ welches nebenst des Mönches seiner Schrift in den Neuen Knopff

3 3

auff

1783 auff Pergament geschrieben / von Einem Ehrenv. und Hochw. Rathe zu Dresden / dieser Kirchen Collatore / zum Gedächtniß in einer blechener Capsel eingelegt worden.

Ehre sey Gott in der Höhe / Amen !

Uwiffen / Demnach der Edle / GroßAchtbare / Hochweisse und Wohlgelahrte Herr Christian Brehme von Leipzig / Churfürstl. Durchl. zu Sachsen bestalter Rath / der Zeit regierender Bürgermeister zu Dresden / und E. E. Hochweisen Raths daselbst Verwalter des Leubnitzer Ampts allhier befunden / wie bey vorhabender Reparatur des Thurn Dachs an dieser Kirchen / der Knopff und Wetterfahne / so wohl schadhafft / als unformlich / und zu dessen Wohlstande nöthig / daß derselbe in Besserung gebracht würde. So hat er solchen durch unten benandte Werkmeister am 15. Junii 1666. hora 10. antem. in beyseyn Seiner selbst und E. E. Raths darzu Committirte ganz herabnehmen lassen / da sich denn befunden / daß das Gewichte dieses Knopffs / sampt desselben Hosen an Ziehn 99te halb Pfund gehalten / daher mit zuziehung ieszigen Pfarrers und Kirchen Vorstehere geschlossen / weiln diese Last dem Thurn Gebude beschwerlich / hingegen vorträglichen / da ein ganz neuer von Kupffer / nebenst einer zierlichen Wetterfahne / theils vor das alte Ziehn / theils von den Kirchen Vermögen genommene Spesen / verfertiget und darauff gesetzt wurde. Massen denn nach verfertigung derselbe / nebenst der Hosen und Fahne / mehr nicht als 21. Pfund gewogen. Als ist die Aufsetzung hiernächst / im Nahmen Gottes / in gegenwart obwohlgedachten Herren Bürgermeisters und anderer darzu verordneten / dem 3. Julii instehenden 1666. Jahrs verrichtet worden. Vorbey zuerinnern / daß besage



sage der wieder hierbey originaliter angefügten / und bey denen Kirchen Acten in copia behaltener Schrift der alte Ziehnerne Knopff gleich ganzer hundert und dreissig Jahr gestanden / und die in dessen Spille gefundene Pöpstische und abergläubige Gebeyne und Reliquien, auch das auff Pergament Lateinisch geschriebene Evangelium S Johannis davon gelassen / und nicht wieder / diese Schrift aber / umb Nachricht willen eingelegt worden.

Zu der Zeit regirete und haben gelebet / Leopoldus I. Rom Imp. Hungariae, Bohemiaeque Rex.

Der Durchlauchtigste Churfürst zu Sachsen Herzog Johann George der Ander etc. Dessen Gemahlin / die auch Durchl. Churfürstin und Frau / Frau Magdalena Sibylla geborne aus Marggräffl. Stamm zu Brandenburg Baureuth ic. nebenst J. J. Churfürstl. Dl. Dl. Herrn Sohne und Frauen Tochter / Dem Durchlauchtigsten Chur-Prinzen / Herzog Johann Georgen / dem Dritten. Und Frauen Erdmuth Sophien / vermählter Marggräffin zu Brandenburg ic. Derer Chur- und Hochfürstl. Name allezeit im See-gen verbleibe.

Collatores dieser Kirchen sind vor
iezo E. E. Hochw. Rath zu
Dresden.

Massen dieselbigen iesziger Zeit im Regiment und noch am
Leben / so lange Gott will ic.

Herr

1787.

Herr Christian Brehme / Regens } Bürgermeister.
 Herr Michael Müller / Altor }
 Herr Paul Zinke / Religion Ampts / Verwalter ic.
 Herr Johann Hillemeyer.
 Herr Mattheus Schlinkke / Cämmerer.
 Herr George Wiegner / Stadt Richter.
 Herr Frank Künger.
 Herr Johann Brahl / Stadt Richter p.t. in Alten Dresden.
 Herr Zacharias Peischer.
 Herr Martin Anesorge.
 Herr Hannß Christoph Angermann.
 Herr Christoff Bogler / Cämmerer.
 Herr Fridrich Georgi.
 Herr Gabriel Tzschimmer.
 Herr Christian Müller.
 Herr Adam Christoff Jacobi.
 Herr Philipp Strobel / sonst Knauß genandt.

Der Pfarrer dieses Orths.

M. Georgius Berlach / P. L. Cæsareus.

Der Ludimoderator und Organist,
 Johann Ziegler.

Die Kirch-Väter.

George Klügel / von Kauscha.

Balthasar Hoffmann / von NeuOstra /

Peter Voigt / von Gostritz.

Hannß Palitzsch / von Leubenitz.

Hannß Preuser / von Reich.

Die Werckmeister / so bey Ab und Auff, ehen dieses
 Knopffs gedienet.

George

73.

George Porßberg/ von Maxen/ Meister.) Schieferdecker.
 Mattheus Schwencke/ Geselle von Maxen.)
 George Löwe / Zimmermann von Karschdorff.

Urkündlich und zu steten Andencken ist dieses mit obwohlgedachten Herren Bürgermeister/ auch des Pfarrers Hand und Siegel bekräftiget/ dem 3. Julii, im Jahr/ als vor 136 Jahren der im HERRN längst seelige Gottes/Lehrer DoCtor Martln Vs LVther Vs und dessen Lehre von der Leubenitzer Clerisy verkehert/ und nunmehr bis dato, Gott sey Lob / in vollen Würden und Kräften erhalten worden.

L.S. Christian Brehme/
 Bürgermeister.

L.S. M Georgius Gerlach/
 P.L.C.p.t. Pfarrer in
 Leubnitz.

III.

Folget des Pfarrers M. Gerlachii Lateinisches Schreiben/
 so zugleich mit eingelegt worden.

JEHOVÆ

Supremo in altis regnanti
 Domino nostro

JESU CHRISTO

nec non

SPIRITUI SANCTO

imò toti

S. S. TRINITATI

Sacrum!

K

Turris

Turris haec Leubenicensis

Olim Anno præteriti seculi Trigesimo Sexto in ipsis
Pentecostarum Vigiliis, & quidem sub Pauli 3^{tij}
Pontificis Maximi jugo & Pontificatu
fulmine tacta & fracta

Novo rursus Epistylio & quidem ex centum
libris stanneo,

Adjunctis ex superstitione variis, uti putârunt,
Sanctorum reliquiis

nec non

Sancto S. Johannis Evangelistæ Evangelio.
cap. 1. vers. 1. & seqq.

Onerata,

Cum Nonaginta plenè annos & ultra
perstitisset salva,

ANNO hujus seculi VIGESIMO SEXTO
ejus tectum,

Abreptis per tempestates & ventos fortissimos crustis
lapideis quàm plurimis, labefactari demum
cœpit maximè.

Curâ igitur Dominorum SUPERIORUM
& providâ operariorum manu dum
fuit restaurata,

Ad præsentem, uti est in pagina seq., fermè
duravit annum.

Vertum.

Verum

Tempestatum aduersarum & ventorum
maximorum iniuria iterum
corrupta

MAJI, JUNII & JULII mensibus,
& quidem

Sub Regimine

ILLustrissimi, Celsissimi atqve Potentiss.
Principis ac Domini,

Dn. JOHANNIS GEORGI, hujus nominis **II.**
Ducis & Electoris Saxoniae

nec non

Nobiliss. & Amplissimi SENATUS Dresdensis
Patronatu,

In specie autem

Nobiliss. & Amplissimi Dn. CHRISTIANI BREHM I,
Electoris Sax. Consilarii & p. t. Consulis
Dresdae regentis meritissimi &c.

Inspectione,

Sublato Stanneo & in ejusdem loco reposito
Epistyllo & Bractea Cupreis,

his vero

Manu Artificis auratis,
uti se conspiciendam praebet,
Ornata

Adepta restorationem est.

ANNO

Quem sex insequentes Eteologiae
patefaciunt votivae:

K2

Ma.

Magnas qVI PAPAE fraVDes CeLer antè fV gabas,
hanC TVRRIM Longè protege, qVæso, DEVs!

CON-ÆDES-serVa TEMPLI, postesqVe tVere,
In qVô LeX fanCta & DogMata grata sonant!

SeD te, qVIsqVIs erIs, peto, LeCtor MIItIs, In orbe:
Vt qVæras VItâ neMpe pLaCere DEO.

αὐτοῦ ἰωακείμου ἱ. f.

atq;

paulò ante

EpistylIIi hujus impositionem
ipsa d. 3. Julii

scripsit

M. Georgius Gerlach / Dresd.

P. L. Cæsar. & p. t. hujus loci Mysta-
gogus manu propria.

Im

IN
DN.
M. GEORGI
GERLACHII,
ÆTERNAM
ÆTERNÆ SALUTIS
TURRIM.



I.

PInge mihi TURRIM, quam nil memorabile contra
Tartareæq; manus,
Et valeant malè sani immania Sceptra Tyranni
Et licet ira potens,
Ut picta est, subito Pietas, se cernere JESUM,
Et, Mea TURRIS! ait,
TURRIS Ô! ÆTERNAE mea spes ÆTERNA SALUTIS!
Peniculoq; lubens
GERLACHII multum se delectata, spondit
Præmia multa sui.

II.

Certatum est variè: quænam Arx sit vera SALUTIS,
Quò fugiant animæ, TURRIS & illa, piæ.
Et, pro se multi dum dicere multa parabant,
GERLACHIUS risit, quos peperere, logos.
Tandem ait, ostendens *Librum hunc*: Agnoscite
TURRIM:
Aut nihil, aut Jesus nostra ea TURRIS erit.

Fautori S.

Scriebat l.

M. Adam Koch/
S. P. R.

Ad

Ad
benivolum
HUIUS CONCIONIS
Spectatorem.

ARDVA. QVAE. CONSTET. PERGRATAE. NEMPE.
SALVTIS.
TVRRIS. PER. LAVDES. HOC. BENE. MONSTRAT.
OPVS.

f.

M. Joh. Sigism. Gerlachius,
P. L. C. & Pædagogl Hayn.p.t.
Con-Rector, Auctoris
Filius.

F I N I S.



QXyc 8379

VDT7-

m.f.



h. 82, 50.

TUR
SALUTIS

Æ T E F

Das

Der Ewig-wärend

gen See

ben der Reparatur d

zu

LEUBE

Am VI. Sonntag

des M. DC. L

aus dem gewöhn

MATTH.

Bold-reicher B

in Schrifftmä

vorgef

Nunmehr aber / auff guter

einem ausführlichen Berichte

Alten / und beyin Aufffaze d

und sonst vor

Zum Druck

vi

M. GEOR

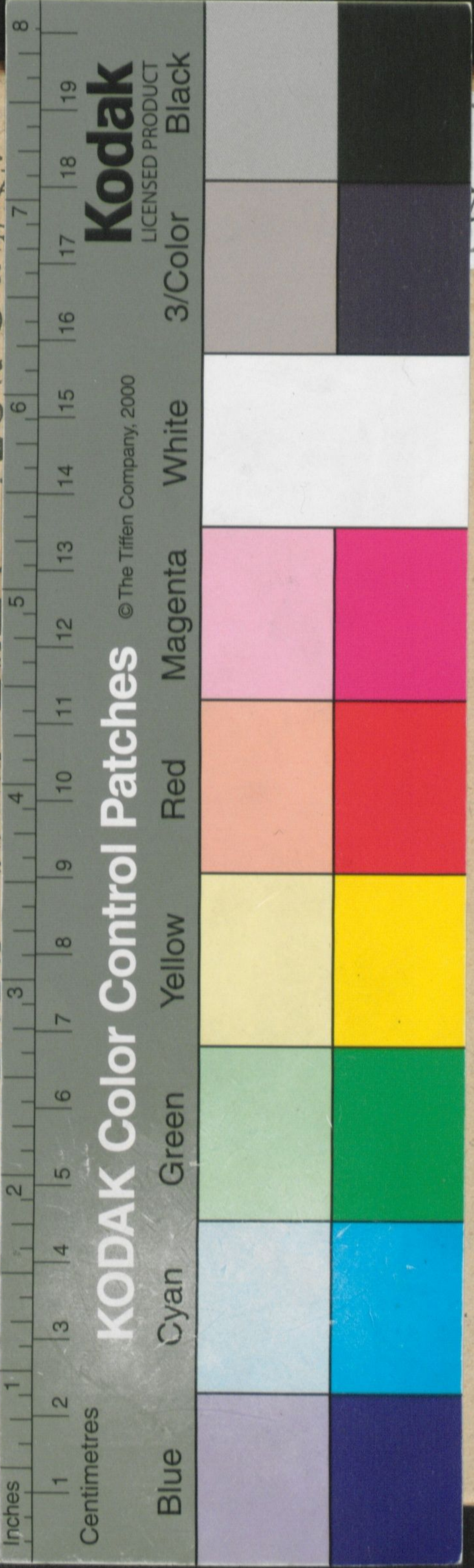
Dresdn. K. R.

das

Met

Druckts Chr

Druckts Chr



19

||

